

Gymnasium und Realschule I. Ordnung

zu

Bielefeld.

Jahres-Bericht

über

das Schuljahr 1881—1882.

Inhalt:

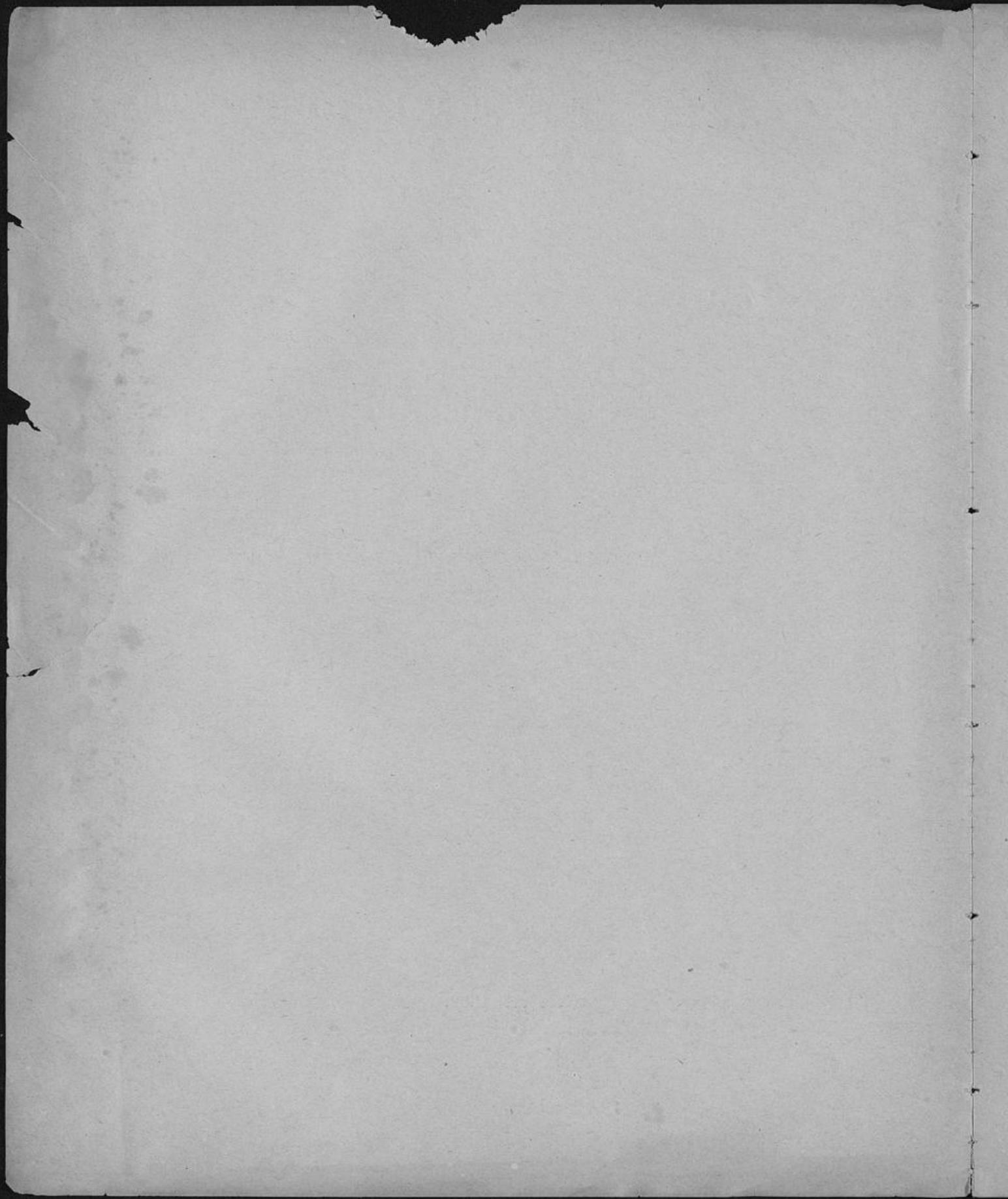
- | | |
|---------------------------------------|------------------------|
| 1. Kritische Bemerkungen zum Herodot. | } Beides vom Direktor. |
| 2. Schulnachrichten. | |

1882. Programm-No. 306.

Bielefeld, 1882.

Druck von Velhagen & Klasing.

BIEL (1882)
1



I.

Von den beiden Aufsätzen, welche ich 1873 im Programm des hiesigen Gymnasiums veröffentlichte, hat der erste von verschiedenen Seiten verschiedene Beurteilung erfahren. A. Bauer „Entstehung des Herodotischen Geschichtswerks“ hat seine Zustimmung ausgesprochen, freilich das Ergebnis mitverwendet zur Begründung einer Ansicht über die Entstehung des Gesamtwerkes, die ich mir nicht aneignen kann (ich teile darüber vollständig das Urteil Bachhofs in „quaestiuacula Herodotea“ Programm des Gymnasiums in Eisenach 1880). Andererseits hat H. Stein sich im Wesentlichen ablehnend ausgesprochen und Hachez ist ihm gefolgt. Stein (Bursian 1873, II, pag. 290 flg.) ist der Ansicht, die Annahmen und Aushülfen, zu welchen mich meine Schlüsse aus der in meinen Augen auffallenden Anwendung der Rückweisungsformeln geführt hätten, seien mit guten Gründen bestreitbar, sie bewiesen vielmehr die Unhaltbarkeit der engen Grenzen, welche ich jenen Formeln setzen möchte. Dies veranlaßt mich zu einer kurzen Entgegnung. Ich bedaure es zunächst, daß die für die Berichterstattung in jener Zeitschrift engezogenen Grenzen dem hochverdienten Gelehrten keinen Raum gelassen haben, die angedeuteten Gründe der Verwerfung anzuführen. Was er aber gegen die Anwendung, welche ich von meiner Beobachtung auf die Stelle 4, 79 gemacht habe, einwendet, bringt mich auf die Vermutung, daß er die Entwicklung meiner Ansicht nicht hinlänglich beachtet hat. Ich hatte an das Sprachgefühl appelliert, indem ich zwischen den einfachen und den ausführlichen Rückweisungsformeln einen Unterschied annahm, indem ich wohl ein *ὡς εἶπα* „wie gesagt“ bei der Rückbeziehung auf unmittelbar vorher gesagtes, aber nicht ein *ὡς καὶ ὀλίγον πρότερον τούτων μνήμην ἐποιούμην* (wie ich dessen schon kurz vor dieser Stelle Erwähnung gethan) statthaft fand, indem ich endlich in den weitaus meisten Stellen des Herodot eine Konformität mit jener Unterscheidung hervorhob. Wenn nun Stein behauptet, die Anwendung einer solchen Formel sei in der angegebenen Stelle geradezu unentbehrlich für das genaue Verständnis, so trifft das meine Aufstellung nicht, da ein *ὡς εἶπα* (wie III, 61) zur Angabe der Identität vollständig genügt hätte und dann ein Bedenken meinerseits an dieser Stelle gar nicht aufgekommen wäre. Aber, wie gesagt, über eine Sache des Sprachgefühls läßt sich nicht streiten. Die Frage, ob jene ausführlicheren Rückweisungsformeln etwa breiter ins Ohr fielen, als die zahlreichen Epanalepsen und Wiederholungen, wie sie wiederholt in der Erzählung selbst vorkommen, enthält in meinen Augen eine Verrückung des Standpunkts der Beurteilung oder gar eine *petitio principii*. Diese stehenden Formeln sind nicht breit, sondern umständlich und ausführlich; breit werden sie nur, wenn man nicht zugeben will, daß es mit ihrer Anwendung in den wenigen von mir behandelten Stellen eine andre Bewandnis hat als in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle, wo sie auch mir naturgemäß erscheinen.

Übrigens hat Hachez „de Herodoti itineribus et scriptis“ zum Teil ergänzt, was Stein

an eingehenderer Begründung seines Widerspruchs vermissen liefs. Ich muß ihm freilich zunächst entgegenhalten, daß die Stichhaltigkeit meiner Beobachtung keineswegs bedingt ist durch die Haltbarkeit jener immerhin hypothetischen Versuche, an den betreffenden Stellen die Anwendung der umständlicheren Formel zu erklären. Und daß die Erklärungsversuche objektive Erweisbarkeit nicht für sich in Anspruch nehmen, habe ich ausdrücklich in den Erörterungen über I, 16 und 17, IV, 16 ausgesprochen. Jetzt nehme ich auch die eine der zu der ersten Stelle aufgestellten Hypothesen zurück, indem ich bei näherer Erwägung anerkennen muß, daß der vorliegende Wortlaut von Kap. 73 die von mir empfohlene Annahme nicht empfiehlt. Aber Hachez's Bekämpfung trifft meine Aufstellung nicht, weil sie ja dasselbe fordert, was ich auch forderte, daß nämlich „(Herodotus) ubi postulabat ratio, ibi attulit tanquam causam belli Cyro Persarum regi inferendi“, und so könnten wir uns denn gemeinsam des Homerischen *σὺν τε δὴ ἐρχομένῳ* freuen. Aber wenn Hachez schreibt „*quae de rebus Lydorum affert Herodotus, haec omnia ex eisdem fontibus hausit eodemque tempore scripsit*“, so möchte ich ihn fragen, woher er denn das Letztere weiß. Warum sollte der Geschichtschreiber nicht das, was er im vollen Ernste des „*ψεύδει γὰρ ἢ ἐπίνοια τὴν γνώμην*“ bei näherer Erwägung an die Stelle brachte, wo es jetzt steht, vorher in einem andern Zusammenhange der lydischen Geschichten erwähnt haben? Übrigens kann ich noch weniger hinsichtlich meiner Vermutung über eine Lücke zwischen IV, 15 und 16 mich durch Hachez's versuchten Nachweis der Unstatthaftigkeit widerlegt finden. Wenn er geltend macht, daß Herodot 4 Völkerreihen der Scythen von Westen nach Osten und innerhalb der einzelnen Reihen von Süden nach Norden aufzähle, so ist dies insoweit richtig, als es sich auf die Völker bezieht, die in den Rahmen des Schlufssatzes von Kap. 16 *ἀλλ' ὅσον μὲν ἡμεῖς ἀρεκέως ἐπὶ μακρότατον οἴοιτε ἐγερόμεθα ἀκοῇ ἐξικέσθαι, πᾶν εἰρήσεται*. Dieser Bericht wird aber Kap. 31 ausdrücklich abgeschlossen mit den Worten *ταῦτα νῦν τὰ λέγεται μακρότατα εἶρηται*. Von dem aber, worüber eine so zu sagen rezipierte Überlieferung besteht, scheidet er ausdrücklich das, was diese Unterlage der Tradition nicht hat, Kap. 32, *Ἵπερβορέων δὲ περὶ ἀνθρώπων οὔτε τι σκῦθαι λέγουσι οὔτε τινὲς ἄλλοι τῶν ταύτη οἰκημένων*. Nach meiner Annahme würde nach den Hyperboräer-Kapiteln beim Übergange zu Kap. 16 in echt herodoteischer Weise die Eingangsaufserung von Kap. 32 noch einmal behufs Anknüpfung eines Überganges zum neuen Thema wiederholt sein. Wenn aber Hachez ferner einwendet, sagenhafte Angaben fänden sich auch innerhalb der Partie jenes Völkerverzeichnisses, so sind dies doch solche, die zu der Überlieferung gehören, während von den Hyperboräern mittelbar schon in Beziehung auf einen einzelnen Punkt Kap 13 (*πάντας πλὴν Ἵπερβορέων* etc.) unmittelbar und ausdrücklich Anfang Kap. 32 hervorgehoben wird, daß es eine rezipierte Überlieferung über sie nicht giebt und in dieser Beziehung werden ja gerade die Hyperboräer den „Einäugigen“ entgegengestellt (*ἔλεγον γὰρ ἂν καὶ σκῦθαι, ὡς περὶ τῶν μονοφθάλμων λέγουσι*).

Mehr Gewicht lege ich jedoch auf Stein's Bekämpfung meines zweiten Aufsatzes, in welchem ich der Überzeugung Ausdruck gab, daß Herodot's Werk inhaltlich seiner ursprünglichen Anlage nach abgeschlossen vor uns liegt. Mein erster Grund nun, meint Stein, daß nämlich Herodot, wie er überhaupt den panhellenischen Standpunkt in seinem ganzen Werke konsequent festhalte, seine Aufgabe auf den gemeinsamen gegen Xerxes geführten Verteidigungskrieg beschränkt habe, beweise, so probabel er sonst scheinen möge, zu viel; denn der gemeinsame panhellenische Krieg habe mit der Schlacht bei Mykale geendigt, die Einnahme von Sestos sei der erste Akt des neuen athenischen Angriffskrieges gewesen. So hätte das Werk nach meinem

Sinne schon mit Kap. 113 schliessen müssen*). Ich war eher gefasst auf den Einwand, daß mein Argument zu wenig bewiese, indem der gemeinsame hellenische Feldzug noch ein wenig über die Belagerung von Sestos hinausgriff. Stein beruft sich für seine Behauptung auf Herod. 9, 114 und Thucyd. 1, 89. Aus der Herodotstelle geht hervor, daß die Spartaner unter Leotychides nicht etwa sogleich nach der Schlacht bei Mykale heimkehrten nach dem Peloponnes, daß sie vielmehr mit den Athenern nach dem Hellespont zogen und nur durch den Umstand, daß die dortigen Brücken wider Erwarten schon abgebrochen waren, ihre fernere Beteiligung an der Eroberung von Sestos aufgaben. Damit ist doch nur eine aus irgend einem Grunde zu erklärende Weigerung des Feldherrn und nicht die politische Verzichtleistung des Staats der Spartaner behauptet.

In der Stelle des Thucydides aber ist die Belagerung von Sestos nicht als der Anfangspunkt des Angriffskriegs der Athener, sondern als das erste Moment ihrer selbständigen Machtentwicklung hervorgehoben**). Auch schreibt er Kap. 94***), daß mit Beginn des folgenden Frühjahrs nach der Einnahme von Sestos Pausanias als Feldherr der Hellenen ausgesandt sei, womit er ausdrücklich die damalige Fortdauer des panhellenischen Charakters der Unternehmungen hervorhebt. So fällt also die Eroberung von Sestos trotz des Abzugs des Leotychides noch in den Rahmen des panhellenischen Kriegs, und daß jene Unternehmung im eminenten Sinne das Gepräge der Verteidigung trägt, ist klar, weil dieser feste Punkt auf der europäischen Seite des Hellesponts eine dauernde Bedrohung der Sicherheit der Hellenen bedeutete. Wo für Herodot die Grenze zwischen dem panhellenischen Verteidigungskrieg und dem athenischen Angriffskrieg lag, steht 8, 3 deutlich verzeichnet: *ὡς διωσάμενοι τὸν Πέρσέα περὶ τῆς ἐκείνου ἤδη τὸν ἀγῶνα ἐποιεῦντο πρόφασιν τὴν Πανστανίω ὕβρει προϊσχύμενοι ἀπέλιοντο τὴν ἡγεμονίην τοὺς Λακεδαιμονίους*. Wer wollte aber nun verlangen, daß Herodot, um der diplomatischen Genauigkeit willen, auch noch den Anfang des Thuc. I, 94 bezeichneten Feldzugs in den Bereich seiner Darstellung aufgenommen hätte, während doch alsbald mit dem Abtreten des Pausanias die Lacedämonier sich dauernd von der Aktion zurückzogen. So bleibt meines Erachtens für Herodot das volle Recht bestehen, den gemeinsamen Hellenenkrieg mit der Einnahme von Sestos abzuschliessen.

Nun sagt aber Stein ferner in betreff der bekannten Verweisung VII, 213, die von mir angenommene Gleichwertigkeit des Umstandes, daß das dort gegebene Versprechen des Schriftstellers nicht eingelöst werde, mit dem analogen Falle hinsichtlich der *Ἀσσύριοι λόγοι* in den beiden Stellen von Buch I, treffe deshalb nicht zu, weil die letztgenannten *λόγοι* innerhalb des von Herodot aufgestellten Rahmen hätten Platz finden können, während der Tod des Ephialtes jenseit der von mir angenommenen Grenze läge. Ich sehe zwar auch heute noch nicht, an welcher späteren Stelle des Werks diese assyrischen Geschichten ohne Störung hätten eingeflochten werden können, aber ich gestehe, daß der Aufsatz von Bachof über die *Ἀσσύριοι λόγοι* (Jahn's Jahrb. für Klass. Philologie, Bd. 115, 1877, pag. 577) mich einigermaßen für die dort vertretene

*) Nebenbei bemerkt irrt Stein in der Angabe, daß Woods, der ja sonst allerdings geneigt ist, sich seiner Ansicht anzuschliessen, in seiner Ausgabe dieselbe Bemerkung gemacht habe. Er sagt nur „the addition of the final chapter certainly spoils the effect of what would otherwise be the concluding picture — the victorious return of the Athenien fleet from the Hellespont.

***) οἱ γὰρ Ἀθηναῖοι τρόπῳ τοῦτ' ἐλθόν ἐπὶ τὰ πρᾶγματα, ἐν οἷς ἠὲ ἐξήθησαν.

***) Πανστανίας δὲ ὁ Κλεομβρότου ἐκ Λακεδαιμόνος στρατηγὸς τῶν Ἑλλήνων ἐξεπέμφθη.

Auffassung gewonnen hat. Indessen, wenn ich dann auch auf die von mir geltend gemachte Analogie verzichten muß, so hat doch Stein selbst auf Grund seiner Kenntnis des handschriftlichen Apparats es als möglich hingestellt, daß Herodot in der That sein Versprechen hinsichtlich des Todes des Ephialtes erfüllt habe. Er sagt nämlich in der Einleitung seiner Schulausgabe des Herodot (IV. Aufl., 1877, pag. 45) im Text allerdings, ein direkter Beweis dafür, daß Herodot's Werk nicht zum völligen Abschluß gebracht sei, liege darin, daß der Geschichtschreiber auf das VII, 213 gegebene Versprechen in den übrigen Büchern nicht zurückkomme, fügt aber in der Anmerkung hinzu „falls sie nicht in der Lücke gestanden hat, die hinter VIII, 120 handschriftlich bezeugt ist“. Wenn da aber wirklich eine Lücke nachweisbar ist, scheint mir die Annahme in der That viel für sich zu haben, daß gerade zwischen Kap. 120 und 121 der Tod des Ephialtes besprochen worden ist. In den letzten mit Kap. 120 abschließenden Kapiteln hat der Schriftsteller den fliehenden Xerxes bis an den Hellespont begleitet. Im Bereiche von Kap. 121 folgd. wird ein dadurch an die Hand gegebener Ruhepunkt in der Entwicklung der kriegerischen Ereignisse dazu benutzt, der religiösen und patriotischen Erweisungen des Dankes zu gedenken (der Erstlinge der Beute für die Götter, der Siegespreise für die würdigsten Kämpfer), zu denen die bis dahin siegreichen Hellenen sich verpflichtet fühlten. Da liegt es nahe, daß er in diesem Zusammenhange auch der Strafe des von Ephialtes begangenen Verrats gedacht habe, die dann gewiß unter den Gesichtspunkt eines durch Menschenhand vermittelten göttlichen Strafgerichts gestellt wurde, und es ist durchaus nicht unglaublich, daß dies in der Lücke gestanden hat. Dem steht auch meines Erachtens nicht entgegen, daß das gegensätzlich eingeführte Subjekt zu Anfang von Kap. 121 (*οἱ δὲ Ἕλληνες*) ein anderes in dem ausgefallenen Stücke voraussetzt. Denn wir sind schon VII, 213 darauf vorbereitet, daß Herodot die Rache, welche den Ephialtes traf, nicht als eine gemeinhellenische darstellen wollte, sondern die Lacedämonier werden als das thätige Subjekt oder Athenades als Mörder des Ephialtes anzusehen sein*).

Wenn endlich Stein sagt „wie nahe hätte es gelegen, statt der Worte *καὶ κατὰ τὸ ἔτος τοῦτο οὐδὲν ἔτι πλέον τούτων ἐγένετο*, wenn nichts weiteres erzählt werden sollte, eine definitiv abschließende Wendung zu gebrauchen“ so wiederhole ich die von mir versuchte Erklärung, auf welche Stein mit keinem Worte eingegangen ist, daß eben das Schlufskapitel diese abschließende Wendung zu ersetzen bestimmt war (Mure gr. Liter. „the final chapter is intended as a sort of concluding moral commentary“) und vollends wenn man die weltgeschichtliche Bedeutung jenes Jahres sich vergegenwärtigt, auf das Wort *κατὰ τὸ ἔτος τοῦτο* ein ganz anderes Gewicht fällt. Allein mit einem formellen Mangel des Abschlusses, den ich trotzdem nicht bestritten habe, hat es keine andere Bewandnis wie mit so manchem anderen Unebenheiten, die, wie von allen Seiten

*) Ich würde im Vertrauen, daß das Problem der nicht geschehenen Erfüllung des 7, 213 gegebenen Versprechens noch irgend eine andere Lösung finden oder zulassen würde, an meiner Ansicht, die wesentlich auf dem Aufbau der Geschichtserzählung Herodot's beruht, festhalten. Aber es ist nicht unwichtig sich umzusehen, ob nicht auch anderswo der Schriftsteller entweder gar nicht, oder doch in einer auffallend ungenügenden Weise seinen Ankündigungen entsprochen habe. Stein selbst fällt mit Recht das letztere auf hinsichtlich IV, 159, der einzigen Stelle, in welcher die II, 161 gegebene Zusage erfüllt erscheinen kann (*ἐπεὶ δὲ οἱ ἔδεε κακῶς γενέσθαι, ἐγένετο ἀπὸ προφάσεως τὴν ἐγὼ μεζόνως μὲν ἐν τοῖσι Λιβυκοῖσι λόγοισι ἀπηγγέσμαι, μετρίως δὲν τῷ παρεόντι*). In der That läßt die Ausführlichkeit an der Stelle der lydischen Geschichten so viel zu wünschen übrig, daß sie nur wenig größer ist, als an der Verweisungsstelle, und die Motivierung der Unternehmung des Apries ist sogar in einem Punkte viel eingehender in der früheren, als an der späteren Stelle. Jedenfalls verrät die spätere keineswegs eine Erinnerung an das in der früheren gegebene Versprechen.

zugestanden wird, zeigen, daß eine letzte und abschließende Redaktion des Gesamtwerks nicht erreicht ist. Woran ich aber nach wie vor festhalte und was ich in meinem Aufsatz so lange nachgewiesen zu haben glaube, bis die Stichhaltigkeit dieser, wie mir scheint, wesentlichen Seite der Frage wiederlegt wird, ist dies, daß der Aufbau des ganzen Werkes den Charakter einer organischen Einheit verliert, wenn man nicht inhaltlich mit dem jetzt vorliegenden Ende den von Herodot beabsichtigten Abschluß annimmt, und daß man in der That der viel bewunderten Geschichte den Charakter eines Kunstwerks abspricht, wenn man über den vorliegenden Schluß hinaus den Plan des Verfassers noch auf eine — wer weiß, wie weit — fortzuspinnende Geschichtserzählung gerichtet glaubt, die den Wert einer organischen Verarbeitung nicht mehr haben könnte und als ein Aggregat von Denkwürdigkeiten erscheinen müßte. So finde ich das äußerste Zugeständnis, zu welchem ich mich entschließen kann, in den Worten Rawlingson's ausgesprochen: „His work though not finished throughout, is concluded“.

II.

Im Folgenden lege ich den Fachgenossen, welche sich mit der Textkritik des Geschichtschreibers beschäftigen, einige Emendationsversuche, welche sich mir bei wiederholter Lesung aufgedrängt haben, zu wohlwollender Erwägung vor.

Herod. 4, 10 fin. τὸ δὲ μούνον μηχανήσασθαι τὴν μητέρα Σκύθη.

Die Worte, wie sie dastehen, hat offenbar Herodot nicht geschrieben. Der Zweideutigkeit der Beziehung von μούνον zu geschweigen, welche Abwegigkeit läßt man ihn begehen, wenn er sagen soll „das sei das einzige, was die Mutter dem Scythes verschafft habe“ oder welchen Unsinn aussprechen bei jeder beliebigen Beziehung des adverb. μούνον auf das Folgende. Es bleibt auffallend, daß Krüger, Stein, Rawlingson keinen Anstand dabei genommen haben. Aber deshalb ist die Stelle noch nicht mit Abicht aus dem Texte zu entfernen. Irgend eine an sich verständliche Erklärung muß doch auch für sich haben, was man als Glossem ansieht. Wenn aber, wie Abicht hervorhebt, die Überlieferung kritisch unsicher ist, so folgt daraus nur, daß Abschreiber sich bemüht haben, wenn auch vergeblich, das Unverständliche verständlich zu machen. Übrigens hat A. recht, wenn er meint, daß sprachliche wie sachliche Gründe der Echtheit der Worte, wie sie vorliegen, entgegenstehen. Mir scheint jedes Bedenken zu schwinden, wenn man statt μούνον schreibt μόνιμον, und ich bin überzeugt, daß Herodot so geschrieben hat. Wir erhalten so eine jener bei dem Schriftsteller so beliebten kompendiarisch abschließenden Fassungen des Berichtinhalts mit ausdrücklicher Beziehung auf das vorausgehende καταμεῖναι ἐν τῇ χώρῃ^{*)}. Hier

*) Das Adjektiv μόνιμος scheint freilich bei Herodot sonst nicht vorzukommen, wohl aber das Substantiv μονή. (I, 94 τὸν βασιλέα δύο μοῖρας διελόντα Ἀσδῶν πάντων κληῶσαι, τὴν μὲν ἐπὶ μονῇ, τὴν δὲ ἐπὶ ἐξόδῳ ἐκ τῆς χώρας). Übrigens sind die Bildungen mit den Suffixen ῖμος, σῖμος bei Herodot besonders beliebt, — beispielsweise kommen vor: αἰοῖδιμος II, 135. — ἐδώδιμος II, 92. — λόγιμος II, 98. — μάχιμος II, 141. — ἐλλόγιμος II, 176. — δόκιμος II, 181. — (νόμιμος) — ἄλκιμος III, 4. — βιώσιμος III, 109. — προσδόκιμος III, 123. — ἄλώσιμος III, 153 fin. — μόρσιμος III, 154. — χερῖσιμος IV, 109 fin. — ἱππασίμος V, 63 gegen Ende. — und es fragt sich nur, ob die von den Grammatikern angenommene Bedeutung der Möglichkeit oder

hatte er im Vorhergehenden die Überlieferung der pontischen Griechen über den Ursprung der Scythen entwickelt, nach welcher Herakles der Schlangengungfrau aufgetragen, die mit ihr gezeugten drei Söhne, wenn sie herangewachsen, seinen Bogen zu spannen aufzugeben und nur den, der dies vermöchte, im Lande wohnen zu lassen, die andern aber des Landes zu verweisen. Die Mutter that so. Scythes, der jüngste, zeigte sich allein von den Brüdern der Aufgabe gewachsen und blieb so im Lande. Dieser im einzelnen Detail annützig ausgeführte Bericht erhält nun den Abschluss mit den Worten „die Sefshaftigkeit also habe die Mutter dem Scythes verschafft“.

IV, 65. ποιῶσι τὰδε· ἀποπρίσας ἕκαστος πᾶν τὸ ἐνεῖθε τῶν ὀφρῶν ἐκκαθαίρει.

Das handschriftliche ἕκαστος wird als Glossem von Krüger, Stein, Abicht ausgeschieden. Wohl mit Recht, dann muß es aber auch 4, 103 beseitigt werden: πολέμιους δὲ ἄνδρας τοὺς ἂν χειρώσονται ποιῶσι τὰδε· ἀποταμῶν ἕκαστος κεφαλὴν ἀποφέρειται, während es hier alle Herausgeber stehen lassen.

IV, 172. ὀμνῶνσι μὲν τοὺς παρὰ σφίσι ἄνδρας δικαιοτάτους καὶ ἀρίστους λεγομένους γενέσθαι τούτους τῶν τύμβων ἀπτόμενοι.

Offenbar ist bei *τούτους* etwas zu ergänzen, denn so ist die Betonung von *ἄνδρας* etc. nicht erträglich. Abicht bringt *ὀμνῶνσι* nach *τούτους* noch einmal in den Text, Stein läßt ein Partizip wie *ἐπικαλεῦντες*, *ὀμνῶντες* ausgefallen sein. Ob nicht vielmehr *καὶ* vor *τούτους* an *γενέσθαι* angelehnt ausgefallen ist? wie 6, 11 *ἐπὶ ξυροῦ γὰρ ἀκμῆς ἔχεται ἡμῖν τὰ πρήγματα, ἄνδρες Ἴωνες, ἢ εἶναι ἑλευθέροισι ἢ δοῦλοισι καὶ τούτοιςι ὡς δηρπέτησι.* 6, 112. *ὄρεόντες αὐτοὺς ὀλίγους καὶ τούτους δρόμον ἐπειγομένους.* Die durch *καὶ τούτους* sich ergebende Hervorhebung ist an unserer Stelle nicht unangemessen.

VI, 102. χειρωσάμενοι δὲ τὴν Ἐρετριαν καὶ ἐπισχόντες ὀλίγας ἡμέρας ἐπλεον ἐς τὴν Ἀπτικὴν κατέργοντες τε πολλὸν καὶ δοκέοντες ταυτὰ τοὺς Ἀθηναίους ποιήσειν τὰ καὶ τοὺς Ἐρετριέας ἐποίησαν.

κατέργοντες wird von Abicht vertheidigt mit Hinweisung auf V, 63, 3: *ἐμπεσοῦσα δὲ (sc. ἡ ἵππος) διέφθειρε ἄλλους τε πολλοὺς τῶν Λακεδαιμονίων καὶ δὴ καὶ τὸν Ἀγχιμόλιον, τοὺς δὲ περιγενομένους αὐτῶν ἐς τὰς νέας κατέρξαν.* Auf diese Stelle bezieht sich auch Krüger, der freilich an der Stelle selbst bedenklich ist und *κατήραξαν* vorschlägt. Noch kommt *κατέργειν* vor 4, 69: *ἐμπεδήσαντες τοὺς μάντιας καὶ χέρας ὀπίσω δῆσαντες καὶ στομῶσαντες κατεργνῶσι ἐς μέσα τὰ φρύγανα.* Mir scheint es an beiden Stellen ganz unbedenklich. Mit ihnen kann aber die unsrige kaum vertheidigt werden, von der sie sich durch Hinzufügung des Objekts und der Ortsbezeichnung unterscheiden. Dort heißt *κατέρξαν* „sie zwangen sie (trieben sie in die Enge) in die Schiffe („die Schiffe zu besteigen“). Auch Thuc. VI, 6 *κατεῖργον αὐτοὺς τῷ πολέμῳ καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλασσαν* reicht wegen der dabei stehenden an unserer Stelle

Tauglichkeit für beide Suffixe oder nur für das sigmatische richtig ist. Im ersteren Falle wäre das *μόνον* für unsre Stelle noch besonders angemessen.

Nicht unmöglich wäre es jedoch, daß noch II, 79 *καὶ αὐδὴν (τε) ταύτην πρώτην καὶ μονίμην σφίσι γενέσθαι* statt *μόνην* zu lesen ist. Da mit *αὐδὴν* schwerlich etwas anderes (Stein meint „die Melodie“) als das oben mit *ᾄσμα* bezeichnete Lied gemeint ist, so bleibt es immerhin auffallend, daß Herodot das Maneroslied als das einzige der Ägypter bezeichnet haben sollte, und wenn es oben heißt: *τοῖσι ἄλλα τε ἐπάξια ἔστι νόμμα καὶ δὴ καὶ ᾄσμα ἐν ἔστι,* so setzt diese Ausdrucksweise das Vorhandensein noch anderer *ᾄσματα* voraus. Es wäre dann *πρώτην* zum Subjektsaccusativ zu beziehen und *μονίμην* zum Prädikat, im Einklang mit dem, was oben gesagt ist: *φαίνονται δὲ αἰεὶ κοτε τοῦτον αἰδόντες* „und dieser älteste Gesang habe sich bei ihnen erhalten“.

fehlenden Bestimmungen zur Begründung nicht aus. Was soll heißen „sehr in die Enge treibend“ ohne Objekt? Dietsch hat *κατοργέοντες* vermutet und dies mit „superbientes“ übersetzt, dem Sinne nach sehr ansprechend, und *ὄργᾶν* heißt wenigstens soviel wie *ἐρμᾶσθαι*, *προθυμείσθαι* auch Thuc. 4, 108 (Tim. lex. platon.). Aber *ὄργᾶν* kommt bei Herodotus sonst nur in der sinnlichen Bedeutung vor. 4, 199. *πρῶτα μὲν γὰρ τὰ παραθαλάσσια τῶν καρπῶν ὄργῃ ἄμᾶσθαι τε καὶ τρυᾶσθαι.*

ὄργῃ bei Herod. natura, ingenium 3, 131: *παρὶ συνέχετο ἐν Κρότωνι ὄργῃν χαλεπῶ* cf. 1, 73 (*ὄργῃν ἄχος*), 6, 128.

Madvig adv. I, 306 vermutet *καταγρόντες τε πολλόν*, wobei *καταγρόνσκειν* den Sinn „verachten“ (also „voller Verachtung“) haben soll, offenbar dem Zusammenhange nach sehr angemessen, allein so gebraucht H. das Wort schwerlich. Die bei ihm vorkommenden Gebrauchsweisen zeigen folgende Stellen: Herod. 6, 2. *καταγρόσθεις πρὸς αὐτῶν νεώτερα πρήγματα πρήσσειν.* 6, 97. *οὐκ ἐπιτήδεα καταγρόντες κατ' ἐμοῦ;* und auch sonst dürfte die Bedeutung erst nachzuweisen sein in der klassischen Sprache (Polybius 5, 27, 6 steht allerdings das Passiv so, in Verbindung mit *παρολιγορεῖσθαι*).

κατεργοντες steht bei Stein als Lesart von C. *κατεργάζοντες* als die von B² R. *κατεργάζοντες* erscheint als Versuch, dem Kompilerstrich über *κατεργοντες* bei C. zu genügen. Ich vermute *κατεπείγοντες* oder, wenn dies nach *ὀλίγας ἡμέρας ἐπισχόντες* zu matt erscheint, *κατασπέρχοντες*. Diese Zusammensetzung kommt bei Herodotus allerdings sonst nicht vor. Aber *σπέρχεσθαι* im dem Sinne von „eifrig, aufgeregt sein“ oder geradezu „zürnen“ wiederholt (I, 32. *Κροῖσος δὲ σπερχθεῖς εἶπε.* 3, 72. *Ὅτανης ἐπειδὴ ὥρα σπερχόμενον Λαρεῖον etc.* V, 33. *πυθόμενος δὲ κάρτα δεινὸν ἐποίησατο ὁ Μεγαβάτης καὶ ἐσπέρχετο τῷ Ἀρισταγόρῃ).* *περισπέρχέω* VII, 20 cf. in der durch Komposition modifizierten Bedeutung (*Δεωνίδης δὲ Φωκίων καὶ Λοκρῶν περισπέρχόντων τῇ γνώμῃ ταύτῃ αὐτοῦ τε μένειν ἐψηφίζετο* Valck. conii. *περι. σπερχθέντων*). *κατασπέρχω* steht bei Thuc. 4, 126: *σαφῶς τε πᾶν τὸ προϋπάρχον δεινὸν ἀπ' αὐτῶν ὄρατε ἔργῳ μὲν βραχὺ ὄν ὄψει δὲ καὶ ἀκοῇ κατασπέρχον.* Der Scholiast erklärt *κατασπέρχον*: *κινῶν εἰς δειλίαν, ἐκπλήττον.* (cf. Aristoph. Acharn. 1188: *ληστὰς ἐλαύνων καὶ κατασπέρχον δορί*).

IV, 11. *τὴν μὲν γὰρ δὴ τοῦ δήμου φέρειν γνώμην ὡς ἀπαλλάσσεσθαι πρῆγμα εἴη μηδὲ πρὸς πολλοὺς δεόμενον κινδυνεύειν.*

Die Handschriften A B haben *προπολλοῦ, πρὸ πολλοῦ*. Dies läßt sich nicht vertheidigen. Wenn die Scythen schon im Anrücken sind, können die mit Rücksicht auf den Angriff beratenden Zimmerier nicht sagen: es empfiehlt sich nicht „lange vorher“ das Bleiben zu wagen (sich durch Standhalten der Gefahr auszusetzen) oder bei der von Abicht früher empfohlenen Transposition: „es empfiehlt sich, lange vorher abzuziehen.“ *δεόμενον* läßt sich auch nicht halten. Wenn es vereinzelt in dem Sinne von *δέον* vorkommt, so schließt sich doch Herodotus sonst im unpersönlichen Verstande der allgemeinen Gebrauchsweise an wie 3, 65 *οὐδὲν δέον*, deshalb scheint mir auch die geistreiche Emendation Stein's (in seiner kritischen Ausgabe) *μηδὲ πρὸ σποδοῦ δεόμενον κινδυνεύειν* bedenklich, abgesehen davon, daß der Ausdruck, dem Volke der Zimmerier in den Mund gelegt, zu pointiert ist.

πρὸ πολλοῦ verdankt wohl seine handschriftliche Entstehung dem Bedenken *πρὸς πολλοὺς* in dem Sinne von *πλεῖνας* gelten zu lassen. Dies ist auch Stein nach seiner Anmerkung in der ersten Auflage anstößig, allein dergleichen Modificationen der Bedeutung sind doch griechisch.

Geradeso steht *ὀλίγους* in dem Sinne von „zu wenige, Minderzahl“ Herod. 6, 110. *τῶν μὲν οὐκ ἐόντων συμβαλέειν (ὀλίγους γὰρ εἶναι στρατιῇ τῇ Μήδων συμβαλέειν)*, so wohl auch: *ὀλίγον γὰρ χρόνον ἀλλήλοις διευλέγεσθαι* Platon. apolog. Socr. Kap. 27, A).

Mir scheint offenbar, dafs in *δεόμενον* der Begriff *μένειν* steckt, wie dies denn zu *ἀπαλλάσσεσθαι* der natürlichste und bei Herodot wiederholt vorkommende Gegensatz ist (I, 82 *τὸ δὲ πλῆθος τοῦ στρατοῦ ἀπαλλάσσεσθαι ἐκότερον ἐς τὴν ἔωντοῦ μηδὲ παραμένειν ἀγωνιζομένων*. — VII, 173 *συνεβούλευόν σφι ἀπαλλάσσεσθαι μηδὲ μένοντας καταπατηθῆναι*) und deshalb empfehlen sich die Konjekturen *οὐδὲν δέον μένοντας* (Valckenaer), *δέου μένοντας* (Buttmann), *μένοντας* (Bredow). Mir scheint aber noch näher zu liegen *διαμονήν*, worin wenigstens der Konsonantenbestand der handschriftlichen Lesart erhalten bleibt.

III. 105. *τοὺς μὲν νῦν ἔρσενας τῶν καμήλων, εἶναι γὰρ ἔσσοντας θεῖν τῶν θηλέων, καὶ παραλύεσθαι ἐπελκομένους, οὐκ ὁμοῦ ἀμφοτέρους. τὰς δὲ θηλέας ἀναμιμησκομένης τῶν ἔλιπον τέκνων ἐνδιδοῖν μαλακὸν οὐδὲν.*

παράλυεσθαι wird von Abicht und Rawlingson mit „ermatten“ erklärt (Rawl. grow teired and begin to drag, first one and then the other, but the females recollect the young which they have left behind, and never give way or flag), von Stein passivisch „losgelassen werden“. Beides ist dem Sprachgebrauch nach richtig. Indessen wird wohl der Zusammenhang für die Auffassung von Abicht sprechen. Wenn Stein meint *οὐκ ὁμοῦ ἀμφοτέρους* sei so zu verstehen, dafs eins nach dem anderen losgelassen würde, „um die nachfolgenden Tiere bei der Beute länger aufzuhalten“, so würde diese Motivierung zu wenig von selbst verständlich sein, als dafs der Geschichtschreiber sie ausdrücklich anzugeben unterlassen hätte. Auch scheint mir die Erklärung etwas hineinzutragen, was mit dem Gegensatze gegen das Verhalten des weiblichen Tiers kaum verträglich ist, denn dieser Gegensatz besteht in dem Nachweis, dafs und warum die Männchen zurückbleiben, die Stuten aber mutig im Laufe ausharren.

Aber es ist bei Abicht's und Rawlingsons Erklärung des *παράλυεσθαι* nicht abzusehen, was *οὐκ ὁμοῦ ἀμφοτέρους* heissen soll. Denn Rawlingson's Übersetzung „first one and then the other“ ist nicht zutreffend und entspricht nicht der in den Worten liegenden scharfen Hervorhebung des zeitlichen oder vielmehr örtlichen Auseinanderfallens der Ermattung beider Pferde. Ich glaube mit Abicht einen Fehler in den Worten *οὐκ ὁμοῦ ἀμφοτέρους* annehmen zu müssen. Wenn aber Abicht die Verbesserung dadurch zu erreichen glaubt, dafs er *οὐκ* als aus Dittographie nach *ἐπελκομένους* entstanden streicht, so gestattet dies nicht die Bedeutung von *ὁμοῦ*, welches wie im Homer, bei Herod. immer ein örtliches Zusammentreffen ausdrückt, was gewifs der sachlichen Auffassung Abichts an unserer Stelle nicht entspricht.

II, 36. *Αἰγυπτιοῖσι ὁμοῦ θηριοῖσι ἡ διαίτα ἔστι.* II, 101 (*πυραμίδας*), *τῶν τοῦ μεγάρου περὶ ὁμοῦ ἀντ' τῇ λίμνῃ ἐπιμνήσομαι.* — II, 158. *εὖρος δὲ ὠρήθη ὥστε τριήρας δύο πλέειν ὁμοῦ ἐλαστρευμένας.* — II, 134. *κατασκόπους μοι δοκεῖ Περσέων πρότιον ἀμεινον εἶναι ὁμοῦ τοῖσφ τῷ σὺ λέγεις πέμψαι ἐς αὐτούς.* IV, 66. *ὅσοι δὲ ἂν αὐτῶν καὶ κάρτα πολλοὺς ἀνδρας ἀραιρηκότες ἔωσι, οὗτοι δὲ σύνδυο κύλικας ἔχοντες πίνουσι ὁμοῦ.* — IX, 114. *μετὰ δὲ συμμίζαντες τὰ στρατόπεδα οἴκεον ὁμοῦ.* — V, 112. *Ἀρτύβιος μὲν δὴ ὁμοῦ τῷ ἔπιπυ πίπτει αὐτοῦ ταύτη.* VII, 229. *εἰ μὲν νῦν ἦν μούνον Ἀριστόδημον ἀλήσαντα ἀποροσιῆσαι ἐς Σπάριον, ἢ καὶ ὁμοῦ σφέων ἀμφοτέρων τὴν κομιδὴν γενέσθαι...* VIII, 141 *καὶ δὴ συνέπιπτε ὥστε ὁμοῦ σφέων γίνεσθαι τὴν καάστασιν.* Ich glaube hinter *οὐκ ὁμοῦ* steckt *ὑπ ὕβνου* oder *ὑπὸ κίπου*.

Im Sinne von Abicht würde wohl *συναμφοτέρους* das Entsprechende sein. Ich möchte vorschlagen *ὑπὸ κόπον ἀμφοτέρους*, womit die gegensätzliche Verfassung der männlichen und weiblichen Tiere, allerdings mit herodoteischer Ausführlichkeit, bezeichnet wäre. —

5, 57 exts. Ἀθηναῖοι δὲ σφραγ (Γερουσιῶν) ἐπὶ ἡγετοῖσι ἐδέξαντο σφραγ ἀντῶν εἶναι πολυήτας, πολλῶν τέων καὶ οὐκ ἀξιαπληγῆτων ἐπιτάξαντες ἔργεσθαι.

Madvig advers. I, 305 will *οὐ πολλῶν τέων* emendieren. Auch ich war darauf verfallen wegen der dies nahelegenden Verbindung mit *οὐκ ἀξιαπληγῆτων*. Als ich aber den Herodot auf seinen Gebrauch der Negationen prüfte, fand ich dafs derselbe zu dieser so amendierten Stelle nicht stimmen würde. Auch bei diesem Schriftsteller ist die kopulative Verbindung eines negativen Begriffes mit einem negativen durchgängig *οὐδέ*, er müßte also geschrieben haben *οὐ πολλῶν τέων οὐδ' ἀξιαπληγῆτων*. Nur eine einzige Stelle könnte dem widersprechen, nämlich VII, 168 extr. οὕτω οὐκ ἀπικέσθαι ἐς Σαλαμίνα, καὶ οὐδεμιῇ κακίτητι λειψθῆναι τῆς ναυμαχίης. Der mehr oder weniger hervortretende Gegensatz, in welchen *καὶ οὐ* den negierten Begriff zu dem positiven vorausgehenden stellt, tritt auch hier deutlich hervor, denn *οὐκ ἀπικέσθαι* hat, wie der Zusammenhang ergibt, den Wert von *ὑστερήσαι*. Aus der Emendation Madvig's ergibt sich aber dieser Gegensatz nicht. Die neuen Ausgaben haben daher die Emendation mit Recht nicht aufgenommen.

II, 39. σφάζοντες δὲ ἀποτάμνουσι τὴν κεφαλὴν. σῶμα μὲν δὴ τοῦ κτήρεος δείρουσι κεφαλῇ δὲ κείνῃ πολλὰ καταρυσάμενοι φέρουσι, τοῖσι μὲν ἂν ἢ ἀγορῇ καὶ Ἑλληνέσσι σφί εἶωσι ἐπιδήμιοι ἔμποροι, οἳ μὲν φέροντες ἐς τὴν ἀγορὴν ἀπ' ὧν ἔδοντο.

In diesen Worten fällt mir *κείνῃ* auf in seiner Beziehung auf das unmittelbar vorhergehende *κεφαλὴν*, zumal Herodot sonst solche Beziehung durch *οὗτος* auszudrücken pflegt und *ἐκεῖνος* wie es natürlich ist gegensätzlich gebraucht. Ich glaube, dafs *κοινη* zu lesen ist in dem Sinne, wie es bald darauf näher erklärt wird durch die Worte: *καταρέονται δὲ τάδε λέγοντες τῆσι κεφαλῆσι, εἴ τι μέλλοι ἢ σφίσι ἢ Αἰγύπτῳ τῇ συναπέσῃ κακὸν γενέσθαι, ἐς κεφαλὴν ταύτην τραπέσθαι*.

Endlich möchte ich die Echtheit von III, 60 bezweifeln und in diesem Kapitel die Einschlebung eines von lebhaftem Lokalpatriotismus beseelten Samiers erblicken. Es beginnt mit den Worten *ἐμύχονα δὲ περὶ Σαμίον μᾶλλον ὅτι* und schließt *τούτων εἵνεκεν μᾶλλον τι περὶ Σαμίον ἐμύχονα* und giebt als Grund für das längere Verweilen bei den Geschichten der Samier den Umstand an, dafs die berühmte Insel drei der großartigsten Bauwerke besitze: Einen Tunnel mit durchführendem Kanal, eine Mole am Hafen und das berühmte Heräon. Es erinnert diese Art der Einführung des Kapitels an II, 35 *ἔρχομαι δὲ περὶ Αἰγύπτου μηχανέων τὸν λόγον, ὅτι πλέω θουμάσια ἔχει ἢ ἄλλη πᾶσα χώρα καὶ ἔργα λόγον μέζω παρέχεται πρὸς πᾶσαν χώραν. τούτων εἵνεκα πλέω περὶ αὐτῆς εἰρήσεται*, nur mit dem bemerkenswerten Unterschiede, dafs hier von einem im Folgenden auszuführenden Vorhaben die Rede ist, bei welchem Motiv und Ausführung einleuchtenden Zusammenhang haben, wie sie sich an der andern Stelle nicht zusammenreimen lassen. Sollte in dem ganzen übrigen Herodot sich wohl eine ähnliche Incongruenz ausfindig machen lassen, wie die, welche hier vorliegt, dafs der Schriftsteller ganz im Tone seiner sonstigen Geschichtserzählung gehaltene Mitteilungen über Erlebnisse und Beziehungen der hervorragenden Insel hier gewissermaßen entschuldigen zu müssen glaubte mit Bauwerken oder Wunderwerken, die einerseits eine Begründung für das, was begründet werden soll, herzugeben nicht in stande sind, andererseits mit einer nüchternen Aufzählung oder einer sehr kompendiarischen Kennzeichnung

abgefunden werden, während die Beschreibung derartig hervorgehobener Wunderwerke sonst von einem Hauche der Bewunderung belebt ist. In sprachlicher Beziehung wüßte ich freilich an dem fraglichen Kapitel nichts zu verdächtigen, denn daß das Wort *σολήν* sonst in der klassischen Sprache nicht nachweisbar ist, will nicht viel besagen, und die Auslassung des Objekts *λόγον* bei *ἐμύχονα* hat auch nicht viel Gewicht. Indessen die Bemerkung *τρίτον δέ σφι ἐξέροασται νηὸς μέγιστος πάντων νηῶν τῶν ἡμεῖς ἴδμεν* ist doch etwas auffallend im Vergleich mit II, 148, wo der Bewunderung des Labyrinths durch Vergleichung mit den an Grofsartigkeit hinter ihm zurückstehenden griechischen Kolossalbauten Ausdruck gegeben wird: *εἰ γάρ τις τὰ ἐξ Ἑλλήνων τείχεα τε καὶ ἔργον ἀπόδεξιν συλλογίσαιτο, ἐλάσσονος πόνου τε ἂν καὶ δαπάνης φανείη ἔοντα τοῦ λαβυρινθοῦ τούτου καίτοι ἀξιόλογός γε καὶ ὁ ἐν Ἐφέσῳ ἐστὶ νηὸς καὶ ὁ ἐν Σάμῳ*: eine Stelle, wo nach dem Zusammenhange die Voranstellung des ephesischen Tempels vor dem samischen nicht bedeutungslos erscheinen kann.

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

a. Gymnasialklassen.

Prima. (Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Walther.)

1. Latein 8 St. Horat. Od. III, IV. Mehrere Oden memoriert, 2 St. Holzweißig. Cic. div. in. Caec. Tacit. Agric. pro Sestio. Privatlektüre: Cic. Phil I und II. Liv. XXXII, XXXIII, mit Auswahl, mit Verwendung für das Lateinsprechen und Extemporieren: Liv. XXXIV und XXXV mit Auswahl und Cic. epp. nach der Auswahl von Hofmann. Außerdem wurden einzelne Stellen des Gelesenen auswendig gelernt, 4 St. Aufsätze, Extemporalien, Exerzitien und mündliches Übersetzen aus Süpffe, Übungsb. III. Teil; grammatische und stilistische Erörterungen: Mitteilungen zur Technik des Aufsatzes, 2. St. Walther.

2. Griechisch 6 St. Im Sommer: Plato apolog. und Criton. Im Winter: Homer. Ilias 7—11 (10 und 11 nicht vollständig); Sophocl. Aias — V. 1045. Xenoph. Memor. und Cyropädie mit Auswahl ex tempore. Privatim jede Abteilung 5 Bücher Ilias. Grammatik nach Krüger, alle 14 Tage ein Extemporale, mitunter mündliche Übersetzungen aus dem Deutschen. Direktor.

3. Deutsch 3 St. Aufsätze, je einer in vier Wochen, 1 St. Geschichte der deutschen Nationalliteratur, Klopstock, Herder, Lessing, Schiller, Goethe, verbunden mit einschlagender Lektüre, namentlich Klopstocks Oden, Lessings Hamb. Dramaturgie, Goethes Tasso, 1 St. Freie Vorträge. Logik 1 St. Holzweißig.

4. Französisch 2 St. Grammatik nach Bloch. 2. Kursus von Lektion 58 bis 79. Alle 14 Tage ein Extemporale, 1 St. Lektüre Barante, Jeanne d'Arc und Scribe, Le verre d'eau. Schaunsland.

5. Hebräisch 2 St. Repetition der Formenlehre. Die wichtigsten Regeln der Syntax wurden bei der Lektüre besprochen. Gelesen wurden ausgewählte Psalmen. Holzweißig.

6. Religion 2 St. Repetition der Bibelfunde und der Kirchengeschichte. Glaubens- und Sittenlehre, Lektüre und Erklärung der Augsb. Konfession. Holzweißig.

7. Geschichte und Geographie 3 St. Deutsche Geschichte während der neuern Zeit, nach dem Leitfaden von Herbst; Repetition früherer geographischer Pensum. Michael.

8. Mathematik 4 St. Trigonometrie. Stereometrie II. Teil. Lösung geometrischer Aufgaben durch algebr. und geometr. Analysis. Vertram.
9. Physik 2 St. Akustik und Optik.

Ober-Sekunda. (Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Holzweißig.)

1. Latein 10 St. Cic. p. Arch.; p. Sulla. Liv. XXIV und XXV mit Auswahl; Privatlektüre Cic. p. leg. Man. p. Marc. und von Liv. XXIV. XXV in der Klassenlektüre ausgelassene cap. 3 St. Poetische Lektüre 2 St. Verg. X—XII incl. Memorieren von Versen. Metrische Übungen 1 St. Ergänzende Wiederholung der Kasus- und Moduslehre; mündliches Übersetzen und Exerzitien aus Seyfferts Übungsbuch für Sekunda; Extemporalien. Versuche im Lateinsprechen in fast wörtlicher Wiedergabe der gelesenen Stücke. 2 St. Einzelne Punkte der Stilistik wurden erörtert und durch wöchentliche Extemporalien eingeübt, Mitteilungen zur Technik des lateinischen Aufsatzes (alle 3 Monate wurde einer angefertigt) gegeben. Walther.
2. Griechisch 6 St. Poetische Lektüre 2 St. Hom. Od. XXI—XXIV incl. IX; privatim 1. XV—XVIII incl. Memorieren von Versen. Walther. Prosaische Lektüre 2 St. Im Sommer *Lys. καὶ Ἐρατοσθένους, ὑπὲρ τοῦ ἀδινάτου*. Im Winter Her. VII mit Auswahl. Grammatik 2 St. Wiederholung der Formenlehre und der Kasusyntax; Moduslehre, Inf. und Part. Monatlich 3 Extemp., ein Exerzitium nach Böhme. Holzweißig.
3. Deutsch 2 St. Sommer: Nibelungenlied. Gedichte Walthers von der Vogelweide. Mittelhochdeutsche Gramm. Winter: Schillers Gesch. des dreißigjährigen Krieges (I. Buch). Dispositionsübungen; alle 4 Wochen ein Aufsatz. Freie Vorträge über Rib., Gudrun, Walther von der Vogelweide; Lessings und Schillers Leben und Werke. Holzweißig.
4. Französisch 2 St. Grammatik nach Ploetz. Schulgrammatik. Lektion 39—66. Lektüre: Ereckmann-Chatrian, Histoire d'un conserit de 1813. Alle 14 Tage ein Extemporale. Schaunsland.
5. Hebräisch 2 St. Elemente der Formenlehre im Anschluß an die Grammatik von Gesenius; IIb. das regelmäßige Verbum und Nomen, das Verbum und Nomen mit Gutturale Ha. Verbum und Nomen mit Quiescib. nach Stiers Hilfsbuch. Holzweißig.
6. Religion 2 St. Sommer: Bibelfunde des Alten Testaments, besonders der prophetischen und poetischen Bücher. Winter: Bibelfunde des Neuen Testaments, verbunden mit Lektüre aus den Briefen im Grundtext. Holzweißig.
7. Geschichte und Geographie 3 St. Griechische Geschichte bis zum Zeitalter der Diadochen nach Herbsts Hilfsbuch mit Lektüre in den Quellen. Repetition geographischer Pensen. Michael.
8. Mathematik 4 St. Anleitung zur Lösung planimetrischer Konstruktionsaufgaben. Rechnende Planimetrie. Elemente der Trigonometrie. Logarithmen und quadratische Gleichungen. Vertram.
9. Physik 1 St. Wärmelehre. Vertram.

Unter-Sekunda. (Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Michael.)

1. Latein 10 St. Cic. pro Marcello und pro rege Deiotaro; Livius I c. 1—61, zum Teil retrovertiert, einzelne Kapitel auswendig gelernt; 3 St. Privatlektüre Caesar bellum civile lib. 1—III. Sallust. Catil. Ergänzende Wiederholung der Kasus- und Moduslehre, Durchnahme von Meiring Kap. 106—125, mündliches Übersetzen und Exerzitien aus Seyfferts Übungsbuch für Sekunda, Extemporalien, 4 St. Michael. Vergil. Aen. I und III. Ausgewählte Stücke aus der Sammlung von Seyffert, 2 St. Metr. Übungen 1 St. Goebel.

2. Griechisch 6 St. Lektüre, poetische 2 St. Hom. Od. lib. V—X. XII. Prosa 2 St. Im Sommer: Xenoph. Hell. II, im Winter Herod. lib. VI. Grammatik 2 St. Kasusyntax. Präpositionen. Wöchentlich ein Extemporale oder Exerzitium. Kübel.

3. Deutsch 2 St. Lektüre ausgewählter Gedichte von Schiller; „Hermann und Dorothea“, „Jungfrau von Orleans“, „Götz von Berlichingen“, „Prinz Friedrich von Homburg“. Dispositions- und Deklamations-Übungen. Vorträge über selbstgewählte Themata. Einiges aus der Poetik. Jeden Monat ein Aufsatz. Goebel.

4. Französisch 2 St. Grammatik nach Bloez Schulgrammatik, Lektion 24 bis 46. Lektüre Galland Aladdin. Alle 14 Tage ein Extemporale. Schaunsland.

5. Hebräisch 2 St. (Kombiniert mit II.)

6. Religion 2 St. Kirchengeschichte bis zur Reformation. Lektüre der Apostelgeschichte. Repetition der Geschichte des Reiches Gottes im Alten Testament. Holzweißig.

7. Geschichte und Geographie 3 St. Römische Geschichte bis zum Jahre 476 n. Chr. nach Herbsts Hilfsbuch. Michael.

8. Mathematik 4 St. Proportionalität und Ähnlichkeit. Potenzen mit negat. und gebrochenen Exponenten, Wurzeln. Gleichungen ersten Grades, und quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Bertram.

9. Physik 1 St. Magnetismus und Elektrizität. Bertram.

Ober-Tertia. (Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Kübel.)

1. Latein 10 St. Caesar de bell. Gall. V, VI und VII. Ovid, ausgewählte Stücke. Repetition der Kasuslehre, Tempus- und Moduslehre nach Meiring. Extemporalia und Exerzitia, mündliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche von Meiring. Übungen in der Versifikation. 10 St. Kübel.

2. Griechisch 6 St. Wiederholung der früheren Pensien, Verba anomala. Lehre vom Akkus. und Gen. Xenophons Anabasis lib. I und II. Wöchentlich ein Extemporale. Schäfer.

3. Deutsch 2 St. Repetition der Satzlehre, Periodenbau, Lektüre ausgewählter Stücke aus Hopf und Paulsief, Wilhelm Tell von Schiller; alle 3 Wochen ein Aufsatz. Michael.

4. Französisch 2 St. Bloez' Schulgrammatik, Lekt. 1—23. Alle 14 Tage ein Extemporale. Kübel.

5. Mathematik 3 St. Arithmetik. Die 4 Spezies mit allgemeinen Größen, Potenzen mit ganzen Exponenten. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. M. Hirsch. Planim. Flächeninhalt der geradlinigen Figuren. Bertram.

6. Religion 2 St. Repetition der ersten drei Hauptstücke des lutherischen Katechismus; Besprechung des 3. u. 4. Hauptstückes. — Leben Jesu. Apostelgeschichte. — Sprüche und Kirchenlieder teils wiederholt, teils gelernt. Holzweißig.

7. Geschichte 2 St. Deutsche Geschichte vom Westfälischen Frieden bis in die neueste Zeit (Ceteris). Michael.

8. Geographie 1 St. Geographie der außereuropäischen Erdteile. Michael.

9. Naturgeschichte 2 St. Im Sommer Botanik: Übung im Bestimmen der Pflanzen, nach Züngsts Flora. Im Winter Mineralogie. Wilbrand.

Unter-Tertia. (Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Dr. Schaunsland.)

1. Latein 10 St. Repetition und Erweiterung der Kasuslehre, Konjunktionen nach der Grammatik von Meiring. Übersetzung der entsprechenden Stücke aus dem Übungsbuch von Meiring. Lektüre von Caesar bell. gall. I, II, III. und IV. Ovid. Metam. ausgewählte Stücke. Wöchentlich ein Extemporale. Metrische Übungen nach Seiffert palaestra musarum. Schaunsland.

2. Griechisch 6 St. Repetition des Quarta-Pensums, die verba contracta, muta, liquida, die verba auf μ , einschließlich Tabelle VII und VIII in Krügers Grammatik. Übersetzungen nach Scherer-Schnorbusch. Xenoph. Anabas. I, cap. 1 bis 5 (mit Auswahl). Wöchentlich ein Extemporale. Wapenhensch.

3. Deutsch 2 St. Repetition und Ergänzung der Satz- und Interpunktionslehre. Das Wichtigste aus der Konjugation. — Lektüre ausgewählter Stücke aus Hopf und Paulsief. — Alle 3 Wochen ein Aufsatz. — Deklamationen. Schaunsland.

4. Französisch 2 St. Repetition von Ploetz 40—73; 74—91 neu durchgenommen. Rübel.

5. Religion 2 St. Kombiniert mit IIIa. Holzweißig.

6. Geschichte 2 St. Deutsche Geschichte bis zum Westfälischen Frieden. Rübel.

7. Geographie 1 St. Die physische und politische Geographie von Deutschland nach Daniel. Rübel.

8. Mathematik 3 St. Arithmetik: 4 Spezies mit Buchstaben Größen. Planimetrie: Lehre vom Viereck und Kreise. Bertram.

9. Naturgeschichte 2 St. (Vergl. IIIa.) Wilbrand.

Quarta. (Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Wapenhensch.)

1. Latein 10 St. Wiederholung der Formenlehre, Syntax der Kasus nach Siberti-Meiring. Übersetzung der entsprechenden Stücke aus dem Übungsbuch von Meiring. Wöchentliche Extemporalia. Gelesen Corn. Nepos. XI bis XXIII. Übungen im Lateinsprechen im Anschluß an die Lektüre. Wapenhensch.

2. Griechisch 4 St. Deklamation der Substantiva und Adjektiva, die Numeralia und Pronomina nach Krüger. Übersetzungen nach Scherer-Schnorbusch. Wöchentlich ein Diktat. Wapenhensch.

3. Deutsch 2 St. Wiederholung und Erweiterung der Satzlehre. Übungen im Nacherzählen und Deklamieren nach Hopf und Paulsief. Alle 3 Wochen eine deutsche Arbeit. Nierhoff.

4. Französisch 2 St. Ploetz' Elementarbuch Lektion 40—73. Extemporalia alle vierzehn Tage. Wiegand.

5. Religion 2 St. Die drei ersten Hauptstücke des lutherischen Katechismus; das 1. Hauptstück; der 1. Artikel besprochen. Biblische Geschichten des Neuen Testaments, namentlich das Leben Jesu. Sprüche, Kirchenlieder, Kirchenjahr. Kemper.

6. Geschichte und Geographie 3 St. Griechische Geschichte bis Philipp, Römische Geschichte bis Augustus nach Jägers Hilfsbuch, 2 St. Außerdeutsche Länder Europas nach Daniel, 1 St. Nierhoff.

7. Mathematik und Rechnen 2 St. Planimetrie: Erste Anfangsgründe bis zur Kongruenz der Dreiecke einschließlich, nach Rambly. Rechnen: Repetition der gewöhnlichen Brüche. Die Dezimalbrüche. Wiegand.

8. Naturgeschichte 2 St. Im Sommer Botanik: Übungen im Beschreiben der Pflanzen. Im Winter Zoologie: die Vögel nach Leunis' Leitfaden. Wilbrand.

Quinta. (Klassenlehrer Va: Gymnasiallehrer Dr. Schäfer; Vb: Kantor Wiegand.)

1. Latein 9 St. Repetition und Erweiterung des Penjums der Sexta, die regelmäßige Formenlehre, coniugatio periphrastica. Konstruktion der gebräuchlichen Konjunktionen, Acc. c. Inf., Participium coniunctum und absolutum. Lektüre aus Spieß (Quinta). Wöchentlich ein Extemporale. Grammatik von Siberti-Meiring. A. Schäfer. B. Wiegand.

2. Deutsch 3 St. Der nackte und erweiterte Satz, der zusammengesetzte Satz. Übungen im Erzählen und Deklamieren nach Hopf und Paulsief (Quinta). Diktate und einige kleinere freie Arbeiten. A. Schäfer. B. Wiegand.

3. Französisch 3 St. Floetz' Elementarbuch 1—40; 14tägige Extemporalia. A. Kemper. B. Nierhoff.

4. Religionslehre 3 St. Biblische Geschichte des Neuen Testaments. Bibelsprüche, Kirchenlieder, und das zweite Hauptstück des Katechismus Luthers wurden gelernt mit Benutzung von Lüttgers Hilfsbuch. Kemper.

5. Geographie 2 St. Asien, Amerika, Afrika und Australien. A. Krüger. B. Küfel.

6. Rechnen 3 St. Bruchrechnung; Regeldetri mit Brüchen; Dezimalbrüche. A. Kemper. B. Bendel.

7. Naturgeschichte 2 St. Im Sommer Botanik; Exkursionen. Im Winter Zoologie. Die Ordnungen und Familien der Säugetiere. Kemper.

Sexta. (Klassenlehrer: A. Gymnasiallehrer Dr. Goebel. B. Gymnasiallehrer Dr. Nierhoff.)

1. Latein 9 St. Die regelmäßige Formenlehre mit Benutzung der Sibertischen Grammatik nach Spieß' Übungsbuch für Sexta (Kapitel 1—19). Exerzitten und Extemporalien. A. Goebel. B. Nierhoff.

2. Deutsch 3 St. Der einfache Satz und in Verbindung damit das Wichtigste aus der Formenlehre. Lesen, Erzählen und Deklamieren ausgewählter Lesestücke nach dem Lesebuche von Hopf und Paulsief. Schriftliche, orthographische und grammatische Übungen, kleinere Aufsätze. A. Goebel. B. Nierhoff.

3. Religion 3 St. Biblische Geschichten des Alten Testaments bis zur Teilung des Reichs. Repetition der in der Vorschule gelernten Stücke des Neuen Testaments. Sprüche und Kirchenlieder mit Benutzung von Lüttgers Hilfsbuch. Kemper.

4. Geographie 2 St. Einübung der allgemeinen Vorkenntnisse. Physische und politische Geographie Europas. A. Bendel. B. Küfel.

5. Rechnen 4 St. Die vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen und Brüchen; neues Geld, Maß und Gewicht. Einfache Regeldetri nach der Schlussrechnung. Regelmäßige Übungen im Kopfrechnen. A. Niedergelke. B. Bendel.

9. Naturgeschichte 2 St. Kombinierte Beschreibung einzelner Individuen aus der Botanik und Zoologie. Anschauungsübungen am menschlichen Skelett. Erzählungen aus dem Leben der Säugetiere. Bendel.

b. Realklassen.

Real-Prima. (Klassenlehrer: Der Direktor.)

1. Latein 3 St. Im Sommer: Vergil Aen. lib. III. Im Winter: Livius lib. XXIV und XXV mit Auswahl, zum Teil ex tempore übersetzt. Direktor.
2. Deutsch 3 St. Aufsätze, je einer in vier Wochen. Geschichte der deutschen Litteratur bis Klopstock. Gelesen wurde die Gudrun, Walther von der Vogelweide, Klopstocks Oden. Im Anfang Lektüre der Antigone des Sophokles. Freie Vorträge. Wapenhensch.
3. Französisch 4 St. Lektüre: Voltaire, Siècle de Louis XIV; Molière, Tartuffe; Racine, Athalie (Privatlektüre). — Grammatik von Bloch repetiert. — Diktées: Synonyma u. Retrovertierübungen. Wöchentlich ein Exerzitium oder Extemporale. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. Humbert.
4. Englisch 3 St. Lektüre 2 St. Lord Clive von Macaulay, Spectator; Julius Caesar von Shakespeare. Grammatik 1 St. Fölsings Schulgrammatik 1—188, 213—281. Mündliche und schriftliche Übersetzung ins Englische aus Schlee, Geschichte Englands I. Teil. Aufsätze, Extemporalien. Schlee.
5. Religionslehre 2 St. Repetition der Kirchengeschichte. Einleitung in das Alte Testament. Ausgewählte Abschnitte des Neuen Testaments wurden gelesen. Perthes.
6. Geschichte und Geographie 3 St. Geschichte des Mittelalters nach Dielig und freiem Vortrag 2 St. Repetitionen aus der neueren Geschichte 1 St. Direktor.
7. Mathematik 5 St. Repetitionen der Stereometrie und Trigonometrie. Regelschnitte. Lösung von Konstruktionsaufgaben durch geometrische und algebraische Analysis. Allgemeine Gleichungen 2. bis 4. Grades. Trigonometrische Lösung der Gleichungen 3. Grades, sowie numerischer Gleichungen höheren Grades durch Näherung. Zinseszins- und Rentenrechnung. Kombinationslehre. Angewandte Gleichungen. Rosendahl.
8. Physik 4 St. Akustik und Optik. Aufgaben aus dem Gesamtgebiet der Physik. Bertram.
9. Chemie 3 St. Im Sommer: die Metalloide und deren Verbindungen. Im Winter: Theorie und Stöchiometrie nach Roscoe's Leitfaden und die Metalle. Wilbrand.

Real-Sekunda A. (Klassenlehrer: Professor Dr. Rosendahl.)

1. Latein 6 St. Grammatik nach Siberti-Meiring: Einzelnes aus der Kasuslehre; Wiederholung des Pensums der Untersekunda, dann § 577—617, 681 flg., 763 flg; vierzehntägige Extemporalien, teils im Anschluß an die Lektüre, teils grammatischer Art. 2 St. Lektüre: Curtius III und IV mit Auswahl. 2 St. Direktor.
2. Deutsch 3 St. Aufsätze je einer in vier Wochen 1 St. Jungfrau von Orleans, Wallenstein. Perthes.
3. Französisch 4 St. Lektüre: Montesquieu, Considérations; Molière, Avare. Grammatik: Bloch II. bis zu Ende. Alle 14 Tage ein Extemporale. Humbert.
4. Englisch 3 St. Grammatik 1 St.: Fölsing Lektion 1—114 und die unregelmäßigen Verba. Exerzitien und Extemporalien. — Lektüre 2 St.: Charles V von Robertson und Alhambra von Irving. Schlee.
5. Religion 2 St. Apostelgeschichte, Galaterbrief, 1. Korintherbrief. Perthes.
6. Geschichte und Geographie 3 St. Die griechische Geschichte nach freiem Vortrage; Geographie von Asien, Australien nach freiem Vortrag. Repetitionen. Perthes.

7. Mathematik 4 St. Wiederholung der Geometrie von der Lehre von der Ähnlichkeit an. Berechnung der regelmäßigen Polygone und des Kreises. Geometrische Konstruktionsaufgaben (nach Rambly), Lösung geometrischer Aufgaben durch algebraische und geometrische Analysis. Trigonometrie. Wiederholung der Elemente der allgemeinen Arithmetik. Gleichungen ersten und zweiten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Logarithmische Gleichungen. (Meyer-Hirsch, Aufgabenrechnung.) Rosendahl.

8. Rechnen 1 St. Wechselrechnung. Arbitrage. Kalkulationen. Terminrechnung. Rosendahl.

9. Physik 4 St. Mechanik des materiellen Punktes. Erweiterung der Lehre vom Galvanismus. Sommer: Rosendahl. Winter: Bertram.

10. Naturgeschichte 2 St. Im Sommer Botanik, die Familien des natürlichen Systems. Im Winter Gesteinslehre und die geologischen Formationen. Wilbrand.

Real-Sekunda B. (Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Humbert.)

1. Latein 4 St. Lektüre: Caesar bell. gall. III, IV, V. 2 St. — Grammatik: Tempus- und Moduslehre. Wiederholung eines Teils der Kasuslehre. Mündliche Übersetzung aus Spieß (Tertia). Alle 14 Tage ein Extemporale. 2 St. Schaunsland.

2. Deutsch 3 St. Schillers Balladen und kulturhistorische Gedichte, Maria Stuart, im Winter von Homers Odyssee, Übersetzung von Voß; im Anschluß daran einiges aus der Metrik und Poetik. Alle vier Wochen ein Aufsatz. Nierhoff.

3. Französisch 4 St. Ploetz II, Lektion 1—68. Alle 14 Tage ein Extemporale. — Lektüre: Thiers expedition d'Egypte. Humbert.

4. Englisch 3 St. Repetition des Obertertianer-Kurses nach dem Zimmermannschen Lehrbuch und Beendigung des letztern. Exerzitien und alle 14 Tage ein Extemporale. 1 St. — Lektüre: Tales of a grandfather by Walter Scott. Tales from Shakespeare. Sketch Book. Schlee.

5. Religion 2 St. Kombiniert mit IIa. Perthes.

6. Geschichte und Geographie 3 St. Römische Geschichte bis zum ersten Triumvirat, nach Herbsts Hilfsbuch. 2 St. — Geographie von Afrika und Amerika. Nach Daniel. 1 St. Nierhoff.

7. Mathematik 5 St. Geometrie: Wiederholung von der Lehre von der Ähnlichkeit an. Berechnung der regelmäßigen Polygone und des Kreises. Trigonometrie. — Arithmetik: Logarithmen, Gleichungen 1. Grades mit mehreren und 2. Grades mit einer Unbekannten. Meyer-Hirsch Aufgaben-sammlung. — Rechnen. Wechselrechnung, Arbitrage, Warenkalkulationen und Terminrechnung. Eichhoff.

8. Physik 4 St. Magnetismus, Elektrizität und Wärme. Wilbrand.

9. Naturgeschichte 2 St. Wie IIa. Wilbrand.

Real-Obertertia. (Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Schlee.)

1. Latein 5 St. Kasuslehre, besonders Ablativ, einzelnes aus der Moduslehre, nach Siberti-Meiring. Wiederholungen aus der Formenlehre, Übungen im mündlichen Übersetzen. Gelesen Caesar bell. gall. lib. III, IV und V 24—40. Alle 8—14 Tage ein Extemporale. Goebel.

2. Deutsch 3 St. Dispositions- und Deklamationsübungen. Alle drei Wochen ein Aufsatz. Poetische und prosaische Stücke des Lesebuchs von Hopf und Paulsiek wurden besprochen. Lektüre von Schillers Tell. Lehre von dem Periodenbau. Küsel.

3. Französisch 4 St. Grammatik von Bloch, Lektion 1—38, teils mündlich repetiert, teils mündlich und schriftlich neu durchgearbeitet. Gelesen: Abschnitte aus der Chrestomathie von Bloch. Wöchentlich ein Extemporale. Schlee.

4. Englisch 4 St. Grammatik von Zimmermann: Substantiv, Adjektiv, Pronomen, regelmäßiges und unregelmäßiges Verbum. Jede Woche ein Extemporale. Memorierübungen. Lektüre aus Tales of a grandfather by W. Scott. Schlee.

5. Religion 2 St. Lektüre ausgewählter Abschnitte des Neuen Testaments. Perthes.

6. Geschichte 2 St. Deutsche Geschichte bis 1648. Küfel.

7. Geographie 2 St. Die physische und politische Geographie Europas, mit Ausnahme Deutschlands (nach Daniels Leitfaden). Küfel.

8. Mathematik 4 St. Geometrie: Repetition und Vollendung der Planimetrie. Rambly Abschnitt 5. Lösung geometrischer Konstruktionsaufgaben. Arithmetik: die Lehre von den Potenzen und den Wurzelgrößen. Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten. Eichhoff.

9. Rechnen 2 St. Repetition der Dezimalbruchrechnung, Gesellschafts- und Mischungsrechnung nach Kleinpaul. Eichhoff.

10. Naturgeschichte 2 St. Im Sommer Botanik: Übungen im Bestimmen der Pflanzen nach Jüngfers Flora. Im Winter Zoologie (die Ordnungen der Insekten). Außerdem Betrachtung einer Auswahl der wichtigeren Mineralien. Wilbrand.

Real-Untertertia. (Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Perthes.)

1. Latein 5 St. Wiederholung der Formenlehre. Lehre von den Kasus. Übersetzen nach Spieß für Quarta. Lektüre von Cornelius Nepos. Alle ein bis zwei Wochen ein Extemporale. Küfel.

2. Deutsch 3 St. Satzlehre, Wiederholung der Interpunktionslehre, Übungen im Deklamieren und Lesen von Poesie und Prosa nach dem Lesebuch von Hopf und Paulsief. Alle drei Wochen eine schriftliche Arbeit. Perthes.

3. Französisch 4 St. Grammatik Bloch II. Lektion 1—23; jede Woche ein Extemporale. Lektüre: Au coin du feu von Souvestre. Humbert.

4. Englisch 4 St. Grammatik von Zimmermann: Methodische Elementarstufe. Jede Woche ein Extemporale. Schlee.

5. Religion 2 St. Altes Testament II. Teil. Repetition des Katechismus und Kirchenlieder. Perthes.

6. Geschichte 2 St. Deutsche Geschichte bis 1648. Perthes.

7. Geographie 2 St. Deutschland. Perthes.

8. Mathematik und Rechnen 6 St. Geometrie: Repetition und Erweiterung des früheren Pensums, Lehre vom Kreise, von den Vielecken und der Gleichheit der Figuren; Lösung leichterer geometrischer Konstruktionsaufgaben (nach Rambly). Arithmetik: Die vier Spezies mit absoluten und relativen Größen. Zerlegung algebraischer Summen in Faktoren, Heben, Addition und Subtraktion der Brüche. Potenzen mit positiven ganzen Exponenten. Rechnen: Repetition der Dezimalbruchrechnung, abgekürztes Multiplizieren und Dividieren mit Dezimalbrüchen. Rabatt-, Diskontorechnung und leichtere Warentalkulationen. Eichhoff.

6. Naturgeschichte 2 St. Im Sommer Botanik. Übungen im Bestimmen der Pflanzen nach Jüngfers Flora. Im Winter Mineralogie. Betrachtung einiger Krystallformen. Allgemeine Eigenschaften der Mineralien. Die Brenze; die wichtigsten Metalle und Erze. Wilbrand.

Real-Quarta. (Klassenlehrer: Gymnasiallehrer Eichhoff.)

1. Latein 6 St. Wiederholung der regelmäßigen und unregelmäßigen Formenlehre. Gebrauch des Infinitiv und Partizipium. Regeln vom Nominativ und Akkusativ. Lektüre aus dem Herodot von Weller. Alle 14 Tage ein Extemporale. Schäfer.
2. Deutsch 3 St. Repetition und Erweiterung der Satzlehre, nebst den Regeln über die Interpunktion nach Anhang von Hopf und Paulsief. Lektüre und Auswendiglernen von Gedichten, ebenfalls nach Hopf und Paulsief. Alle drei Wochen ein Aufsatz. Küfel.
3. Französisch 5 St. Bloch' Elementarbuch bis Lektion 85. Wöchentlich ein Extemporale. Humbert.
4. Religion 2 St. Das erste und zweite Hauptstück des lutherischen Katechismus nach der Spruchsammlung von Lüttgert. Kirchenlieder wurden gelernt, das in V gelernte Pensum repetiert. Perthes.
5. Mathematik und Rechnen 6 St. Planimetrie: Die Lehre von den geraden Linien, den Winkeln, den Dreiecken und Parallelogrammen nach Rambly's Lehrbuch der Planimetrie. Lösung leichterer Konstruktionsaufgaben. Rechnen: Dezimalbrüche, Regeldetri, Kettenregel und Zinsrechnung nach Kleinpaul. Eichhoff.
6. Geschichte und Geographie 4 St. Geschichte 2 St. Griechische Geschichte bis Alexander, Römische Geschichte bis Cäsar, nach Jägers Hilfsbuch. Geographie 2 St. Europa, ausgenommen Deutschland, nach Daniel. Küfel.
7. Naturgeschichte 2 St. Im Sommer Botanik: Übungen im Beschreiben der Pflanzen. Im Winter Zoologie: die Vögel, nach Leunis Leitfaden. Wilbrand.

c. Vorschule.

Erste Klasse. (Lehrer Krüger.)

1. Deutsch 8 St. Lesen 4 St. Orthographische und grammatische Übungen 4 St.
2. Religion 3 St. Biblische Geschichte nach Ranke. Erstes Hauptstück mit Luthers Erklärung, dabei dreißig Sprüche und geistliche Lieder.
3. Geographie 1 St. Heimatkunde, Übersicht vom preussischen Staate, von Deutschland und Europa.
4. Rechnen 6 St. Die vier Spezies mit unbenannten und benannten Zahlen, schriftlich im unbegrenzten Zahlenraum, Kopfrechnen im Zahlenraum von 1—10000.
5. Schreiben 3 St. Übung in deutscher und lateinischer Schrift nach dem Vorschreiben des Lehrers.
6. Singen 1 St. Choräle und leichtere Volkslieder nach dem Gehör.

Zweite Klasse. (Lehrer Niedergörke.)

1. Deutsch 9 St. Übungen im logischen Lesen 5 St. Grammatische und orthographische Übungen 4 St.
2. Religion 3 St. Biblische Geschichte nach Ranke. Erstes und drittes Hauptstück ohne Luthers Erklärung, dabei zwanzig Sprüche und einzelne Strophen geistlicher Lieder.

3. Rechnen 5 St. Die vier Spezies mit unbenannten Zahlen, schriftlich im sechsstelligen Zahlenraume, Kopfrechnen im Zahlenraume von 1—1000.
4. Schreiben 4 St. Übung in Buchstaben, Wörtern und Sätzen.
5. Singen 1 St. Choräle und leichtere Volkslieder nach dem Gehör.

Dritte Klasse. (Lehrer Beudel.)

1. Lesen und Schreiben 9 St. Erlernung der Lesefertigkeit in deutscher und lateinischer Druckschrift. Sprechübungen im Anschluß an den Lesestoff der Fibel. Schreiben der deutschen Schriftzeichen, einzeln, in Silben, Wörtern und Sätzen. Abschreiben aus der Fibel.
2. Religion 2 St. Eine kleine Auswahl biblischer Geschichten, zuletzt im Anschluß an die biblischen Historien von Ranke.
3. Rechnen 6 St. Die vier Spezies mit unbenannten Zahlen im Zahlenraume von 1—100. Erlernung des Einmaleins.
4. Singen 1 St. Einübung einiger Liedchen.

Themata zu den Aufsätzen.

a. Lateinische.

Prima. 1. a) *Salutem publicam non tam in armis et fortitudine quam in consilio et prudentia esse positam*; b) *Vana aut levi aura mobile esse vulgus quam recte Livius (24, 31) dixerit, exemplis illustretur.* — 2. a) *Quibus causis factum sit, ut Cicero in defendendis civibus magis versaretur quam in accusandis*; b) *Quibus causis adductus Cicero Verrem accusandum susceperit.* — 3. a) *Verumne sit illud, quod Cicero dixit (Phil. II. 1) neminem illa aetate reipublicae fuisse hostem, qui non eodem tempore bellum ipsi quoque indixisset*; b) *Quae res ab Idibus illis Martiis usque ad eam diem, qua Cicero primam Philippicarum quae vocantur orationum habuit, Romae gestae sint, accuratius exponatur.* — 4. a) *Fatalis ille dies Alliensis Romanis, fatalior Graecis Chaeronensis*; b) *Ter rempublicam Romanam a maximo periculo vindicatam esse fortitudine Camilli, consilio Fabii, eloquentia Ciceronis (Clausur).* — 5. a) *Quo iure dixerit Tacitus (Agric. 14, 2) veterem et iam pridem receptam esse populi Romani consuetudinem, ut instrumenta servitutis haberet et reges*; b) *Britanniae descriptiones a Caesare (d. b. G. V. 12—15) et a Tacito factae inter se comparentur.* — 6. a) *Rectene dixerit Tacitus (Agric. 27, 2) iniquissimam hanc bellorum condicionem esse: prospera sibi omnes vindicant, adversa uni imputantur*; b) *Quibus de causis Caesar in Britanniam traiecerit, quibus difficultatibus in his itineribus conflictatus quidque assecutus sit.* — 7. a) *Quibus virtutibus Agricola fuerit insignis, duce Tacito exponatur*; b) *Quae res testantur Agricolam affectum fuisse summa erga deos hominesque pietate?* — 8. a) *Qua ratione Galgacus et Agricola milites suos ad proelium committendum incitaverint*; b) *De Romanorum in Britanniam expeditionibus ante Agricolam susceptis.* — 9. *Quale Cicero in oratione pro Sestio habita descripserit reipublicae Romanae naufragium anno a. Chr. n. duodesexagesimo factum (Clausur).* — 10. *Quibus causis Cicero discessum ex urbe defendere conatus sit, duce Sestiana exponatur.*

Ober-Sekunda. 1. Argumentum libri vicesimi primi Odysseae enarretur. — 2. Qui viri ad nobilitandam Atheniensium rempublicam plurimum contulisse videantur. — 3. Lucius Torquatus quibus argumentis nisus P. Sullam accusaverit, exponatur. — 4) Quam recte Cicero (p. Marc. 2, 5) C. Julii Caesaris res gestas insignes fuisse dixerit et varietate regionum et dissimilitudine bellorum. — 5. Quomodo factum sit, ut Syracusani a Romanis deficerent (Clausur). —

b. Deutsche:

Gymnasial-Prima. 1. a) Wen die Sonnennähe eines großen Mannes nicht in Flammen und außer sich bringt, der ist nichts wert (Jean Paul). b) Fest stehn immer, still stehn nimmer! — 2. a) Wie erklärt es sich, daß Klopstock mehr bewundert als gelesen wird? b) Charakteristik der Klopstockschen Oden-dichtung. — 3. a) Das Verhältnis der Götter zum Schicksal bei Homer. b) Der Einfluß der Religion auf das private Leben der Griechen nach Homers Odyssee. — 4. Arbeit ist nicht nur eine Aufgabe, sondern zugleich eines der köstlichsten Güter des Menschen (Klassen-Arbeit). — 5. a) Nicht Napoleons Genie, sondern Deutschlands selbstverschuldete Wehrlosigkeit hat das Verhängnis (der Vernichtung des deutschen Reiches 1806) heraufgeführt (Friedrich Gent). b) Preußen gehört zu den Staaten von härterem Metall, denen nur das schwer Erämpfte zum Heile gereicht, nicht zu den Glückskindern unter den Staaten, denen jeder leichte Erwerb gedeiht (Heinrich von Treitschke). — 6. a) Worin findet Lessing die Berechtigung zu der in der Hamburgischen Dramaturgie ausgesprochenen Behauptung: „Gerade keine Nation hat die Regeln des alten Dramas mehr verkannt als die Franzosen?“ b) Der Zustand des deutschen Theaters zur Zeit Lessings nach der Hamburgischen Dramaturgie. — 7. a) Lessings Ansichten über die notwendigen Eigenschaften der Handlung und der Charaktere der Tragödie. b) Lessings Ansichten über die notwendigen Eigenschaften der Form der Tragödie. — 8. a) Mit welchem Rechte konnte Wieland Goethes Iphigenie ein altgriechisches Stück nennen? b) Charakteristik der Iphigenie in Goethes gleichnamigem Stücke. — 9. Welchen Gewinn hat Goethe nach seinem eigenen Geständnis aus seiner italienischen Reise gezogen? — 10. Die Bedeutung der Hamburgischen Dramaturgie für die deutsche Litteratur.

Gymnasial-Obersekunda. 1. Früh übt sich, was ein Meister werden will. — 2. Entwicklung der Handlung in Uhlands „Herzog Ernst von Schwaben.“ — 3. Charakteristik Siegfrieds. — 4. Woran erkennt man den wahren Freund? (Klassenarbeit.) — 5. Walther von der Vogelweide als patriotischer Dichter. — 6. Was macht Schillers Leben so ergreifend für uns? — 7. Mit welchem Rechte behauptet Carlyle, daß jeder Soldat in Wallensteins Lager nur der Spiegel seines Regimentschefs sei? — 8. Die Wartburg als Stätte nationaler Erinnerungen. — 9. Hat Schiller recht, wenn er behauptet, daß seit der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts bis zum Münsterischen Frieden in der politischen Welt Europas kaum etwas Großes und Merkwürdiges geschehen sei, woran die Reformation nicht den vornehmsten Anteil gehabt hat? — 10. Wie erklärt es sich, daß das Haus Österreich (sowohl die spanische als die deutsche Linie) im Reformationszeitalter der Hort des Katholizismus blieb?

Real-Prima. 1. Der Ruhm der Ahnen ist ein Hort der Enkel. — 2. Charakteristik der Antigone. — 3. Warum mißlang den Römern die Unterwerfung der Germanen? (Klausur.) — 4. Welche charakteristischen Züge deutschen Wesens treten uns in der Gudrun entgegen? — 5. Wie kam es, daß unter Heinrich I. die deutschen Stämme zu einer Nation zusammen wuchsen? — 6. Welche Umstände sind geeignet, das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit bei den deutschen Völkerschaften zu fördern? —

7. a) die sozialen und politischen Zustände Deutschlands am Ende des XII. und Anfang des XIII. Jahrh. (Nach Walther von der Vogelweide.) b) Walther im Dienste dreier Könige. — 8. Worin lag die Stärke Gregors VII. Heinrich IV. gegenüber? — 9. Wodurch unterscheiden sich die Kreuzzüge von andern Kriegszügen? (Klausur.) — 10. Klopstocks Bedeutung für die Entwicklung der deutschen Litteratur?

Real-Obersekunda. 1. Wie verhalten sich die verschiedenen Menschen im Unglück? (vorzugsweise zu beantworten aus der Lektüre und Geschichte.) — 2. Charakteristik des Königs Karl in Schillers Jungfrau von Orleans. — 3. In welchen Lagen erscheint die Jungfrau von Orleans am größten? — 4. Worauf beruhen die verschiedenen Freundschaften? (zu beantworten wie Nr. 1.) — 5. Die Herbstferien des Jahres 1881. — 6. Durch welche Mittel streben die Menschen nach Freiheit? (zu beantworten wie Nr. 1.) — 7. Auf welchen Motiven beruht die Liebe zu Wallenstein bei den verschiedenen Personen, welche uns im ersten Aufzug der beiden Piccolomini entgegentreten? — 8. Ein von den einzelnen Schülern selbst gewähltes Thema über die beiden Piccolomini. — 9. Vergleich der Schuld von Wallenstein mit derjenigen von Oktavian. — 10. Weshalb kann Max Piccolomini Wallenstein mit einem türkischen Feuerschlund vergleichen?

c. Englische und Französische.

Englische: 1. Edward III, King of England (1327—1377). — 2. The Invasion of Tunis by Charles the Fifth. — 3. Charlemagne (Klausurarbeit). — 4. Luther and the Reformation. — 5. Hamlet. — 6. The First Period of the Peloponnesian War. — 7. The Battle of Salamis. — 8. Otho the great (Klausurarbeit).

Französische: 1. Molière a-t-il voulu que l'Alceste du Misanthrope fût un personnage ridicule? — 2. Successeurs de Charlemagne. — 3. Les Carlovingiens en Allemagne de 843 à 911. — 4. Conrad I et Henri I. — 5. Mademoiselle de la Seiglière. — 6. Othon I. — 7. Othon II et Otho III. — 8. Louis XVI. — 9. Clovis. — 10. Frédéric le Grand au couvent de Camenz.

Themata zu den schriftlichen Abiturienten-Prüfungen.

A. Michaelis 1881.

Am Gymnasium.

1. Religions-Aufsatz: Die Lehren der Heiligen Schrift über die Folgen der Sünde.
2. Deutscher Aufsatz: Die läuternde Kraft des Unglücks bei Individuen und Nationen.
3. Lateinischer Aufsatz: Quod Liv. 2, 12 dicentem facit Mucium Scaevolam et facere et pati fortia Romanum esse, insignibus quibusdam exemplis comprobetur.

4. Mathematische Aufgaben: 1.
$$\begin{cases} \text{I. } x^2 + y^2 + 3xy = 79. \\ \text{II. } x + y + 2xy = 38. \end{cases}$$

2. In einem gegebenen Dreiecke eine Parallele zur Grundlinie so zu ziehen, daß sie die mittlere Proportionale zwischen den Abschnitten einer der anliegenden Seiten wird. — 3. Ein Dreieck hat die

drei Seiten $a = 9$, $b = 10$ und $c = 17$; welches ist das Flächeninhalt des Dreiecks, dessen Ecken die Berührungspunkte des Inkreises sind? — 4. Schneidet man zwei konzentrische Kugeln durch eine beliebige Ebene, so hat der Kreisring zwischen den beiden Schnittkreisen einen konstanten Flächeninhalt.

B. Ostern 1882:

a. Am Gymnasium:

1. Religions-Aufsatz: Die wichtigsten Unterscheidungslehren der evangelischen und katholischen Kirche.

2. Deutscher Aufsatz: Die Bedeutung der Hamburgischen Dramaturgie für die deutsche Litteratur.

3. Lateinischer Aufsatz: Athenienses et primi et ultimi Graeciae libertatis defensores.

4. Mathematische Aufgaben: 1.
$$\begin{cases} \text{I. } 5x^2 - 7xy + 3y^2 = 15. \\ \text{II. } 9x^2 - 12xy + 5y^2 = 29. \end{cases}$$

2. Ein rechtwinkliges Dreieck aus der größeren Kathete und der Differenz der Hypotenusenabschnitte zu zeichnen. — 3. Zu beweisen, daß $\cotg\alpha + \cotg\beta = \frac{\sin(\alpha + \beta)}{\sin\alpha \sin\beta}$. — 4. In einem Hohlgefäß von der Form eines Kegelstumpfes steht eine Flüssigkeit 15 cm hoch, der untere Durchmesser beträgt 10 cm, der obere 16 cm. Um wie viel wird die Flüssigkeit steigen, wenn 16 Liter hinzugegossen werden?

b. An der Realschule:

1. Religions Aufsatz: Licht- und Schattenseiten der Gemeinde in Korinth nach den beiden Korintherbriefen.

2. Deutscher Aufsatz: Walther von der Vogelweide, ein deutscher Patriot.

3. Englischer Aufsatz: The Merits of the Great Elector.

4. Mathematik: 1. $2x^4 - 3x^3 - x^2 - 3x + 2 = 0$. — 2. An eine Ellipse in einem gegebenem Punkte eine Tangente zu ziehen. — 3. Ein Dreieck zu berechnen aus dem Inhalt, dem Verhältnis zweier Höhen und dem von den zugehörigen Seiten gebildeten Winkel. — 4. Eine gegebene Strecke zwischen zwei sich kreuzende Geraden so zu legen, daß sie auf der einen senkrecht steht.

5. Physik: 1. Aus den bekannten Brechungsexponenten von Krown und Flintglas zu einem Prisma der ersteren Glasart von gegebenem Winkel den Winkel eines Flintglasprismas zu berechnen, welches mit jenem zusammen ein achromatisches System bildet für Strahlen, die unter einem bestimmten Winkel einfallen. — 2. Aus der Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses, vertikaler und horizontaler Entfernung des Zieles, die Elevation des Geschüzes, Wurfdauer und Endgeschwindigkeit des Geschosses zu finden.

Chemie. Über das Calcium und seine im Haushalt der Natur und in der Technik wichtigsten Verbindungen. Stöchiometrische Aufgabe: 5 Gramm eines Mergels lieferten 0,33 Gr. Kohlensäure. Wieviel Prozent Calciumcarbonat enthielt der Mergel?

II. Auszug aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Vom Königl. Prov. Schulkollegium d. d. 31. Dezember 1881: Die Einführung der Französischen Schulgrammatik von Knebel, 15. Auflage, wird genehmigt.
2. Von demselben d. d. 2. Januar 1882: Circular-Verfügung. Die Osterferien für das laufende Jahr sind Sonntag den 26. März zu beginnen und Sonntag den 16. April zu schließen.
3. Von demselben d. d. 17. Januar 1882: Dem Oberlehrer Schlee wird ein Urlaub auf vier Monate zur Wiederherstellung seiner Gesundheit bewilligt, auch die für seine Vertretung getroffene Anordnung genehmigt.
4. Von demselben d. d. 22. Januar: Es wird das infolge der letzten Revision der Anstalt von einem Kommissarius des Königlichen Ministeriums erstattete Urteil mitgeteilt.
5. Von demselben d. d. 27. Januar: Circular-Erlaß. Die Behörde empfiehlt „Dr. F. F. Rothe, Griechische Denksprüche in Vers und Prosa als Memorierstoff gesammelt zc. Magdeburg 1882.“
6. Von demselben d. d. 28. Januar. Circular-Verfügung: Es werden Anweisungen erteilt hinsichtlich des „Schularrestes unter Aufsicht“. (Vergl. Disziplinar-Ordnung für die höheren Schulen der Provinz Westfalen vom 19. April 1879).
7. Von demselben d. d. 8. Februar: Für die bevorstehende Abiturienten-Prüfung wird der Direktor zum Königl. Kommissarius ernannt mit dem Auftrage: „die mündliche Prüfung frühestens innerhalb der letzten 14 Tage vor Schluß des Semesters vorzunehmen.“
8. Von demselben d. d. 4. März: Dem Oberlehrer Professor Dr. Rosendahl wird ein sechsmonatlicher Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit erteilt.
9. Von demselben d. d. 11. März: Durch einen Ministerial-Erlaß wird die Einführung des „Übungsbuchs zum Übersetzen in das Französische von Willenweber“ für Real-Prima genehmigt.

III. Chronik der Anstalt.

Das Kuratorium besteht gegenwärtig aus den Herren:

- | | |
|--|--|
| 1. Bunnemann, Bürgermeister, Vorsitzender, | 5. Ribonitsch, Pfarrer, |
| 2. Tiemann, Beigeordneter, Stellv. d. Vorsitzend., | 6. Bieregge, Pfarrer, Deputirter des Kurator., |
| 3. Delius, Kommerzienrat, Stadtverordneter, | 7. Klasing, Verlagsbuchhändler, |
| 4. Forstmann, Justizrat, Stadtverordneten-Vorst., | 8. dem Gymnasial-Direktor. |

Während der Osterferien vor dem Beginn des Schuljahrs schied der Oberbürgermeister Huber, wie aus seinem Amte überhaupt, so auch aus dem Voritze des Kuratoriums. Das Lehrer-Kollegium empfindet das Bedürfnis, dem hochverehrten Manne an dieser Stelle ein Wort des Abschieds zu widmen, um so mehr, als es seiner Zeit den richtigen Augenblick dazu wahrzunehmen verhindert war. In dem 24jährigen Zeitraum der amtlichen Wirksamkeit des Herrn Oberbürgermeisters fällt eine Reihe der eingreifendsten und für die Entwicklung der Schule förderlichsten Einrichtungen, unter denen der Neubau der Schule, eine günstigere Regelung der äußeren Verhältnisse des Lehrer-Kollegiums und ein gesteigerte Subvention des Staates sicherndes Abkommen mit der Behörde besondere Erwähnung verdienen. Die glückliche Erledigung dieser Angelegenheiten war teils der Initiative, teils

der energischen Förderung des Kuratorial-Vorsitzenden zu verdanken. Aber auch bei dem inneren Ausbau der Schule hat die Anstalt von seiten des verehrten Mannes vielseitige Unterstützung und Anregung und der Staatsbehörde gegenüber ausdauerndes Eintreten für die Interessen der Anstalt erfahren. Vor allem aber sind wir ihm verpflichtet für die warme Teilnahme, welche er jederzeit den persönlichen Angelegenheiten der einzelnen Lehrer entgegen trug. So erfüllt das Lehrer-Kollegium nur eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn es an dieser Stelle dem Manne, mit dessen amtlicher Thätigkeit die Erinnerung an eine bedeutungsvolle Periode in der Geschichte der Schule unlösbar verbunden ist, seine Pietät und Verehrung ausspricht und damit den Wunsch einer dauernden Befestigung seiner im Dienste der Gemeinde erschütterten Gesundheit verbindet.

Das Schuljahr begann am Montag, den 25. April, nachdem am Sonnabend vorher die Prüfung der neuaufzunehmenden Schüler stattgefunden hatte. Bei Eröffnung derselben wurde der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Albert Küfel, bisher am Gymnasium in Sangerhausen, in sein Amt eingeführt. Auch wurde noch im Laufe der ersten Schulwoche der Schulamtskandidat Gustav Crane behufs Ableistung des vorgeschriebenen Probejahrs der Anstalt vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium überwiesen.

Noch niemals seit der Amtsführung des Unterzeichneten ist der regelmäßige Unterricht so vielfach und so anhaltend unterbrochen worden, wie in dem nun abgelaufenen Jahre. Zunächst mußte Oberlehrer Schlee bald nach dem Anfang desselben seine Lektionen auf vier Wochen wegen einer hartnäckigen Augenkrankheit einstellen. Noch vor seiner Genesung trat Professor Rosendahl eine ärztlich vorgeschriebene Kur von sechs Wochen in Deynhausen an. Am 13. Juni wurde Dr. Schaefer in Folge seiner Einberufung zum Heeresdienste seiner Berufsarbeit auf 54 Tage entzogen und endlich erkrankte der schwergeprüfte Kollege Schlee um Neujahr noch einmal so schwer an einem Halsleiden, daß der Arzt einen viermonatlichen Urlaub behufs seiner Heilung in Anspruch zu nehmen genötigt war. Es muß unter diesen Umständen als ein Glück angesehen werden, daß einerseits der dadurch herbeigeführte Ausfall im regelmäßigen Unterrichte sich auf verschiedene Lehrfächer verteilte, andererseits im Lehrer-Kollegium die für die Übernahme der Fachvertretung erforderliche Lehrbefähigung noch bei andern Mitgliedern vorhanden war, endlich die oft erprobte, diesmal freilich besonders in Anspruch genommene Bereitwilligkeit der Kollegen in so dankenswerter Weise sich wieder bewährte, daß mit Hinzunahme mehrerer Kombinationen die Vertretung ohne die immer bedenkliche temporäre Heranziehung fremder Kräfte geordnet werden konnte.

Der Gesundheitszustand war sonst im Lehrer-Kollegium, abgesehen von ein paar kürzeren Erkrankungen, ganz normal und auch unter den Schülern nicht ungünstig, nur daß das hier, wie es scheint, einheimische Scharlachfieber mit seiner traurigen Begleiterin, der Diphtherie, immer wieder hier und da die Bänke zeitweise lichtete. Ihm erlag am 24. November zu unserm Leidwesen und zum Schmerze der Familie, deren Liebling er gewesen war, der Vorschüler Reinhard Delfius, nachdem er kurz vorher den Typhus überstanden hatte. Der Direktor und der Klassenlehrer gaben das Geleit zur letzten Ruhestätte.

Ferien und Erholungen. Die Pfingstferien dauerten von Sonnabend den 5. Juni bis Mittwoch den 9. Juni, die großen Ferien von Sonntag den 14. August bis Sonntag den 18. September. Dem Schlusse der letzteren ging Sonnabend den 17. September die Prüfung der Michaelis-Rezipienden vorher. Zu Weihnachten wurde die Schule am Freitag den 23. Dezember um 12 Uhr geschlossen und Montag den 9. Januar wieder eröffnet.

Sonst wurde der Unterricht an einzelnen Nachmittagen teils (dreimal) wegen besonders schönen Wetters, teils (dreimal) infolge der glühenden Hitze des Sommers, einmal wegen des Schützenfestes, ferner aus Veranlassung der üblichen Turnfahrten unterbrochen.

Feste. Am 19. September, dem Tage der Eröffnung des Winterhalbjahrs, fand die vorgeschriebene Erntefestfeier des Sedantages statt, bei welcher Gymnasiallehrer Wapenhensch die Ansprache hielt. Das Wohlthäterfest wurde am Montag den 19. Dezember, auch diesmal unter großer Teilnahme von Angehörigen der Schüler und Freunde des Schulwesens mit einem Gesang- und Rede-Aktus begangen, bei welchem Oberlehrer Dr. Humbert über „Goethes Beurteilung Molières“ sprach und der Gymnasial-Oberprimaner Theodor Saarmann über die Einwirkung der Hellenen auf die Kultur, besonders Deutschlands, einen Vortrag hielt. Auch der bevorstehende Geburtstag unfres Kaisers und Königs wird in gewohnter Weise feierlich begangen werden, wobei Dr. Küffel über die Neubildung des deutschen Reiches sprechen und der Real-Abiturient Karl Springmann mit einem Vortrage über die Barbarossa-Sage den Abschiedsgefühlen im Namen seiner Kommilitonen Ausdruck geben wird. An diese Feier soll sich die Entlassung der Abiturienten durch den Direktor anschließen.

Am 6., 7. und 8. Oktober untermzog der Königl. Geheime Oberregierungsrat Herr Dr. Stauder als Kommissarius Sr. Excellenz des Herrn Ministers die Anstalt einer eingehenden Revision, indem er dem Unterrichte sämtlicher Lehrer beiwohnte und fast alle Klassen besuchte. Am Schlusse teilte der Herr Kommissarius in einer Konferenz den versammelten Lehrern die seinerseits gemachten Beobachtungen mit.

Unter dem 16. Febr. d. Jahres erteilte der Herr Minister dem zweiten Oberlehrer Dr. Humbert das Prädikat „Professor“. Das Diplom dieser auch die Schule ehrenden Auszeichnung überreichte der Vorsitzende des Kuratoriums, Herr Bürgermeister Bunnemann, in Begleitung des Direktors.

Abiturienten-Prüfungen wurden im Herbst am Gymnasium, zu Ostern an beiden Anstalten gehalten, zu Michaelis am 4. August, im Ostertermine am 14. und 15. März. Den Vorsitz führte im Herbst der Königl. Provinzial-Schulrat Herr Dr. Probst, im Ostertermine der von der Behörde damit beauftragte Direktor.

IV. Wohlthätige Stiftungen.

1. Die Lehrer-Witwen- und Waisenkasse, Banji-Stiftung. (Rechnungsführer: Professor Collmann.) Die Stiftung besigt jetzt:

1) In neuen Bielefelder Stadtschuldscheinen	Mark 10400,—
2) In der städtischen Sparkasse Nr. 3205	„ 5587,17
3) Ein am 1. Juli 1881 neu begründetes Kapital B, dessen Zinsen vorläufig nicht zur Verwendung kommen, belegt in der städtischen Sparkasse Nr. 5349	„ 229,25
	<hr/>
	Mark 16216,42
Zuwachs in letzten Jahre:	„ 360,54

Geschenke für die Banji-Stiftung.
1881—82.

1881.	August.	Prüfungs-Kommission für immaturi . . .	Mark	12,—
	"	Abiturient Gustav Meyer zu Drever . . .	"	10,—
	"	Abiturient Hilger	"	50,—
1882.	Januar.	Frau Wilhelm Kister	"	30,—
			Mark	102,—

Diese Liebesgaben sind in der Sparkasse, Buch Nr. 5349, belegt und bilden den Grundstock des neuen Kapital B.

Jährlich werden zwei Witwenpensionen, jede zu 226 Mark, gezahlt; dem Vereine gehören 13 Mitglieder des Kollegiums und zwei pensionierte Lehrer an. Die Kasse hat durch die Reduktion des Zinsfußes der städtischen Schuld leider eine jährliche Mindereinnahme von 94 Mark.

2. Die Lehrer-Witwen-Kasse. (Berkenkampfsche Stiftung.) (Rechnungsführer: Gymnasial-Kassenrendant Lindenstromberg.) Das Kapitalvermögen beträgt Mark 6608. Aus den Zinsen erhalten jetzt 3 Witwen Pensionen.

Berkenkampfscher Stipendien-Fond. Das Kapitalvermögen beträgt Mark 7375. An Zinsen für 1881/82 sind gezahlt an einen Real-Primaner, einen Gymnasial-Ober-Sekundaner, einen Gymnasial-Unter-Sekundaner, einen Ober-Tertianer und einen Quartaner des Gymnasiums 300 Mark.

Das Kapitalvermögen der Bertelsmannschen Stiftung beträgt Mark 1755,03. Die Zinsen pro 1881/82 hat ein Gymnasial-Primaner mit Mark 74,12 erhalten.

Die Freiherrlich Spiegel von Pickelsheimische Stiftung besitzt an Kapitalvermögen Mark 1224,19. Die Zinsen pro 1881/82 hat ein Real-Primaner mit Mark 44,71 erhalten.

Die Delius-Stiftung hat an Kapitalvermögen Mark 1532,70. Die Zinsen erhielt ein Gymnasial-Ober-Sekundaner mit Mark 61,24.

Die Windthorst-Stiftung hatte an Kapitalvermögen ultimo Dezember 1880 M. 9064,92, dazu die Zinsen pro 1881 mit 362,56, Summa Mark 9427,48.

V. Statistik.

1. Die Namen des Lehrpersonals ergeben sich aus der Schlußtafel.
2. Die Abiturienten waren:

Zu Michaelis 1881.

Am Gymnasium.

Nr.	Namen.	Geburtsort.	Konfession.	Alter.	Studium oder Beruf.
1.	Gustav Drever	Theesen b. Schildesche	evangelisch	21 ¹ / ₂ J.	Medizin
2.	Friedr. Pothmann	Bielefeld	"	19 ¹ / ₂ "	Jura.
3.	Gustav Heidsiek	"	"	19 "	Medizin.
4.	Georg Rister	"	"	19 "	Jura
5.	Wilhelm Hilger	Lennepe	"	19 ³ / ₄ "	Medizin

Zu Ostern des Jahres:

A. Am Gymnasium.

1.	Max Köcher	Cönnern Prov. Sachf.	evangelisch	23 J.	Bergfach
2.	Harald Tenge	Rietberg	"	19 "	Berg- u. Hüttenfach
3.	Rudolf Schrader	Gernheim b. Minden	"	18 ¹ / ₂ "	Philologie
4.	Wilhelm Köhne	Netphen b. Siegen	"	20 "	Medizin
5.	Theodor Saarmann	Hörde b. Dortmund	"	19 "	Theol. u. Philologie
6.	Alexander Löwenstein	Pr. Oldendorf	jüdisch	19 ¹ / ₂ "	Medizin
7.	Julius Kalle	Wesel	evangelisch	21 "	Jura
8.	Julius Ahlborn	Bielefeld	"	20 ¹ / ₂ "	Medizin

B. An der Realschule.

1.	Otto Krönig	Bielefeld	evangelisch	21 ¹ / ₂ J.	
2.	Friedr. Capellen	Borgholzhausen	"	20 "	Mathematik und Naturwissenschaft
3.	Gustav Goudefroy	Minden	"	18 ¹ / ₂ "	Postfach.
4.	Friedr. Brédan	Godesberg bei Bonn	"	19 "	Kaufmannstand
5.	Friedr. Wilshaus	Hamm	"	20 ¹ / ₂ "	Mathematik und Naturwissenschaft
6.	Wilhelm Häberlein	Südhörsten (Schaumburg-Lippe)	"	21 ¹ / ₂ "	"
7.	Ludw. Sonntag	Babbenhausen bei Deynhäusen	"	21 ¹ / ₂ "	
8.	Karl Springmann	Bielefeld	"	18 "	Heeresdienst

Von den Gymnasial-Abiturienten wurden Schrader und Saarmann, von den Real-Abiturienten Goudefroy und Capellen von der mündlichen Prüfung dispensiert. Von den Realisten erhielten Capellen, Goudefroy und Häberlein das Prädikat „gut bestanden“, die übrigen die Censur „genügend“ bestanden.

3. Schüler-Tabelle.

Klasse.	Schülerbestand beim Beginn des Schuljahres	Im Laufe des Schuljahres sind abgegangen									Schülerzahl am Schlusse des Schuljahres.
		aufgenommen.									
			durch Versepung.	ins bürgerliche Leben.	auf Gymnasien.	auf Realschulen.	auf andere Schulen.	mit dem Zeuge nis der Reife.	gestorben.	verwiejen.	
G. I.	26	1	—	1	2	—	—	5	—	—	19
G. II. A. . . .	20	—	+	—	1	—	—	—	—	—	19
G. II. B. . . .	38	—	—	3	—	—	—	—	—	—	35
G. III. A. . . .	38	—	—	1	—	—	—	—	—	—	37
G. III. B. . . .	31	—	—	—	1	—	—	—	—	—	30
G. IV.	28	—	1	—	1	—	1	—	—	—	25
V. A.	37	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37
V. B.	34	1	—	—	—	—	2	—	—	—	33
VI. A.	27	2	—	—	1	—	2	—	—	—	26
VI. B.	30	—	—	—	—	—	3	—	—	—	27
	309										288
R. I.	21	1	—	1	—	—	—	—	—	—	21
R. II. A. . . .	10	—	—	2	—	—	—	—	—	—	8
R. II. B. . . .	24	1	—	3	—	—	—	—	—	—	22
R. III. A. . . .	18	1	—	—	—	—	—	—	—	—	19
R. III. B. . . .	31	—	—	1	—	—	—	—	—	—	30
R. IV.	48	—	—	2	—	—	1	—	—	—	45
	441										433
Vorschule A.	39	1	—	—	—	—	—	—	—	—	40
„ B.	43	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43
„ C.	44	4	—	—	—	—	—	—	—	—	48
	587										564

VI. Stand der Lehrmittel.

a. Lehrer-Bibliothek.

Unter Aufsicht des Oberlehrers Dr. Michael.

Geschenkt wurden:

1. Vom hohen Ministerium: Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Litteratur.
2. Vom königl. Provinzial-Schulkollegium zu Münster: Verhandlungen der 8. westfälischen Direktoren-Versammlung.

3. Vom Kollegium des Friedrich-Werderschen Gymnasiums zu Berlin: Festschrift zur zweiten Säkularfeier des Friedrich-Werderschen Gymnasiums und Geschichte des Friedrich-Werderschen Gymnasiums zu Berlin von Dr. Müller.
4. Von Herrn Gottfr. Bansi: Deutsches Litteraturblatt von Herbst. III. Jahrgang.
5. Von Herrn H. Niemann: J. Mörsers Osnabrückische Geschichte und: Arnold, Ansiedelungen und Wanderungen deutscher Stämme.
6. Von Herrn Direktor Nisch: Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden in Rheinland. Heft 70.
7. Von einer Anzahl Kollegen: Hermes, Zeitschrift für klassische Philologie, Jahrgang 1879. Mitteilungen des deutschen archäologischen Instituts in Athen. V. Jahrgang.
8. Von der Gesellschaft Ressource: Preussische Jahrbücher. Jahrgang 1880.
9. Von Herrn Brünnemann: Annual Report of the board of St. Louis public schools. 1879—80.
10. Von der Buchhandlung des Waisenhauses: Zeittafeln der deutschen Geschichte im Mittelalter von Dr. G. Richter.
11. Von der Winterschen Buchhandlung in Heidelberg: Bummer, Buchstabenrechnung und Gleichungen und Dittmar, Die Weltgeschichte in einem Umriß. XII. Auflage.
12. Von der Weidmannschen Buchhandlung: Deutsche Litteraturzeitung von Dr. M. Koediger. II. Jahrgang.

Anschaffungen bezw. Fortsetzungen:

Für die Gymnasialbibliothek: Zarnde, Litter. Centralblatt; Zeitschrift für das Gymnasialwesen; Herrigs Archiv; Burians Jahresbericht; Revue des deux Mondes; Centralblatt der Unterrichtsverwaltung; Jahns Jahrbücher für Philologie und Pädagogik; Petermanns geographische Mitteilungen; Gretschel und Wunder, Jahrbuch der Erfindungen; Bronns Tierreich; Monumenta Germ. hist.; Herzog und Plitt, Theologische Realencyklopädie; Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht von J. C. B. Hoffmann; B. Delbrück, Einleitung in das Sprachstudium, Gauß Werke zweiter Band; C. G. J. Jacobis gesammelte Werke; Bernh. Schmitz, Encyclopädie des Studiums der neuern Sprachen; Jakob Steiners gesammelte Werke; Kirchhoff, Gesammelte Abhandlungen; Zeller Philosophie der Griechen. III. Band.; Helmholz, Wissenschaftliche Abhandlungen; Leibniz, Philosophische Schriften. VII. Band; Lothar Meyer, moderne Theorien der Chemie; Deutsch-Französischer Krieg. Band 19 und 20.

Für die Loebellische Bibliothek: von Sybel, historische Zeitschrift; Grimms Wörterbuch; Allgemeine deutsche Biographie; Herders Werke von Suphan; Schultheß, Geschichtskalender; Publikationen aus dem preussischen Staatsarchiv; Heeren und Ukert, Staatengeschichte; Rheinisches Museum; Gofrau, lat. Sprachlehre; Droysen, Friedrich der Große. V. Band; Jahrbücher des deutschen Reiches unter Heinrich III. von Steindorff; Politische Korrespondenz Friedrichs des Großen; Connop Thirwalls Geschichte von Griechenland; die Religionsysteme des heidnischen Orients von Stuhr; Neuere Geschichte des preussischen Staats von Reimann.

Für die Schülerbibliothek: Kunsthistorische Bilderbogen, Altpreussische Geschichten von dem Einen und dem Andern; Th. Fontane, Wanderungen durch die Mark Brandenburg; Griechische Geschichte von Roth; Städe, Deutsche Geschichte; Vilmar, Litteraturgeschichte; Collection Speemann I; Stoll, Meister der römischen Litteratur; Klizing, Zur See; Bernd, Gneisenau; Nordenskjöld, Umsegelung Asiens; Aus Horns und Hoffmanns Jugendbibliothek.

b. Die naturwissenschaftlichen Sammlungen.

Unter Verwaltung des Oberlehrers Dr. Wilbrand.

Im Laufe des Schuljahrs wurden neu angeschafft:

1. Für das physikalische Kabinett: Edelmanns Universalstativ; vier Linfen in Fassung; ein Ablesefernrrohr; eine Blende mit Spalt; ein Glasgitter; ein thermoelektrisches Element. Außerdem schenkten die Herren A. Buddeberg und Kahler die Mittel zur Anschaffung folgender Gegenstände: Modell einer elektrodynamischen Maschine; Thermostop; Platinnetz zu Glühversuchen; Apparate zur Demonstration der saugenden Wirkung von Flüssigkeitsstrahlen; Quetschbahn mit Schraube; Klemmschrauben; Gasflammen-Manometer; Hofers Durchschnittsmodelle für Reflexion und Brechung des Lichtes; Hammer, Zangen, Feilen und dergl.

2. Für das chemische Laboratorium: Allerlei Glasgeräte.

3. Für die mineralogische Sammlung: Etwa 50 Mineralien.

4. Für die zoologische Sammlung: Je ein ausgestopftes Exemplar von Edelmarker, Igel, Hase, Kaninchen, Lemming, Wanderratte, gewöhnliche Fledermaus, Uhu, Wildgans, Kreuzschnabel, Doppelschnepfe.

Geschenke:

Von den Herrn A. Buddeberg und Kahler die vorstehend verzeichneten physikalischen Apparate. Von Herrn Gottfried Delius: Verhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Rheinland und Westfalen. Von Herrn Rentner Vogt: Schlangen aus China. Von Herrn Oberlehrer Dr. Holzweißig: Knochen aus der Balver Höhle. Von Herrn Sachsenröder: Drehspähne von Gußstahl. Von Herrn Westermann: verschiedene Mineralien. Von Herrn Landgerichtsrat Windthorst: Strontianit aus Drensteinfurt. Von Herrn Fabrikant A. Krüwell: Mineralien vom Vesuv. Von den Schülern Vogelsang G. I.: ein Käfer aus Sumatra; von den Sekundanern Sprick, Berg und Lemke (R. II. b) selbstgefertigte physikalische Wandtafeln; von Upmann R. III. b ein Meteorstein, gefallen zu Pultusk 1868; außerdem zahlreiche kleinere Geschenke von andern.

Unter lobender Anerkennung des Interesses, welches die Schüler für die Entwicklung der Naturalienammlung stets an den Tag legten, kann noch hinzugefügt werden, daß von denselben durch Vermittelung der Lehrer auch der Sammlung des Historischen Vereins mehrere sehr schätzbare Zuwendungen zuteil wurden. Über letztere wird der Jahresbericht des Historischen Vereins das Nähere enthalten.

Für sämtliche Gaben sagt die Schule verbindlichen Dank.

Die Osterferien dauern von Sonntag den 26. März bis Sonntag den 16. April. Am Sonnabend vorher findet die Prüfung der neuaufzunehmenden Schüler von 8 Uhr morgens ab im Gymnasialgebäude statt. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete in den Morgenstunden des 13. und 14. April entgegen. Die Aufzunehmenden müssen mit Schreibmaterial versehen sein, auch einen Impfschein und, wenn sie zwölf Jahre alt sind, einen Revaccinationschein außer dem Geburtschein und dem Schulzeugnis beibringen.

Zum Eintritt in die Sexta ist ein Alter von mindestens neun Jahren erforderlich, womit es in Übereinstimmung steht, wenn die Kinder nach vollendetem sechsten Lebensjahre den dreijährigen Kursus der Vorschule beginnen.

Die Schüler dürfen nach den Schulgesetzen ihre Wohnung nur mit Genehmigung des Direktors wählen und wechseln.

Nisch.



Die Osterferien dauern von vorher findet die Prüfung der n gebäude statt. Anmeldungen n entgegen. Die Aufzunehmenden und, wenn sie zwölf Jahre al und dem Schulzeugnis beibrin Zum Eintritt in die Sexta in Übereinstimmung steht, wenn Kursus der Vorschule beginnen. Die Schüler dürfen nach d wählen und wechseln.



16. April. Am Sonnabend morgens ab im Gymnasial- enden des 13. und 14. April n, auch einen Impfschein außer dem Geburtschein ahren erforderlich, womit es Lebensjahre den dreijährigen Genehmigung des Direktors

N i s s h.

Lehrer.

1. Prof. Dr. Nitsch, D
2. Prof. Dr. Rosenthal
Oberlehrer.
3. Prof. Dr. Gumbel
Oberlehrer.
4. Dr. Walther, Obe
5. Dr. Holzweissig,
Oberlehrer.
6. Dr. Michael, Obe
7. Sailer, Oberlehrer
8. Dr. Wilbrand, Obe
9. Kübel, ord. Lehre
10. Dr. Schaunland,
ord. Lehrer.
11. Wapenhensch, ord.
Lehrer.
12. Berthes, ord. Lehr
13. Dr. Goebel, ord.
Lehrer.
14. Dr. Bertram, ord
Lehrer.
15. Eichhoff, ord. Lehr
16. Dr. Schäfer, ord.
Lehrer.
17. Dr. Hierhoff, ord
Lehrer.
18. Dr. Küstel, wiss. Hü
lehrer.
19. Crane, cand. pro
20. Wiegand, Kantor
21. Kemper, Gymnast
Elementarlehrer.
22. Krüger, Vorschulle
23. Niedergers, Vorsch
lehrer.
24. Bendel, Vorschulle
25. Schoene, Pfarrer,
kath. Religionsleh
26. Wiesen, Kaplan,
kath. Religionsleh
27. Bartels, Baumeis
und Zeichenlehre

